

Neues Pester Journal.

Abonnement:
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: **Sigmund Bródy.**

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif.
 Redaktion und Administration:
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die englische Grundablösung.

B u d a p e s t, 22. April.

Die Vermuthungen über das Schicksal, welches der Zwillingbill Gladstone's, der Homerule- und der Landankaufs-Vorlage, im englischen Unterhause wartet, sind widerspruchsvoll. Aber welches auch das Schicksal der Entwürfe sein und wie sich die Entwicklung des Inselreiches nach ihrer Erledigung gestalten möge: ein Resultat der Gladstone'schen Versuche und der Diskussionen ist unabwendbar, nämlich eine vollständige agrarische Umwälzung auf der britischen Insel selbst. Die den irischen Pächtern in der vorigen Legislaturperiode gewährten weitreichenden Begünstigungen haben unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung Großbritanniens eine mächtige Gährung hervorgerufen, die zu beschwichtigen durch kümmerliche Zugeständnisse der Gesetzgebung vergebens versucht ist und deren Ergebnis die jüngsten Triumphe der Radikalen in den ländlichen Wahlbezirken sind. Werden nun mit englischem Gelde die irischen Pächter zu Grundbesitzern erhoben, so muß die agrarische Bewegung in England und Schottland zu unwiderstehlicher Gewalt anschwellen. Denn es widerspricht aller Vernunft und Gerechtigkeit, daß die trägen, trunkfüchtigen, leichtsinrigen irischen Bauern, nur weil sie eine Ueberfülle ruckloster Agrarverbrechen begangen haben, einer Wohlthat theilhaftig werden sollen, welche den fleißigen, rührigen, sparsamen britischen Landleuten versagt wird. Und es empört jede Faser des Rechtsinns, daß diese, wegen ihrer Tugenden zurückgesetzten schottischen und englischen Pächter höhere Steuern behufs Verzinsung neuer Anleihen zahlen sollen, aus deren Erträge die irischen Pächter das Kaufgeld für den Grundbesitz erhalten. Die Nichtrückzahlung der von England für die Grundablösung vorzuschießenden Summen seitens der Iren ist selbstverständlich; wer den Landlords keinen Pacht gezahlt, sogar die pünktlichen Pachtzahler ermordet oder sie durch Anzündung ihrer Häuser und Verfümmelung ihres Viehs finanziell ruiniert hat, der wird auch dem englischen Staate keine Amortisationen und keine Grundsteuer entrichten. Die Landankaufsbill hat den einzigen Zweck, die zumeist durch das Boycottiren in Noth und Elend

getriebenen Grundeigenthümer Irlands zu retten; nimmermehr wird es den englischen Pächtern eingehen, daß sie mit ihren Steuerpfunden zur Rettung derjenigen Klasse beitragen sollen, an deren Beerbung sie denken. Ueberdies leiden die britischen Pächter unter der landwirtschaftlichen Krise und der überfeischen Konkurrenz viel härter, als die irischen, denn jene bauen Korn und züchten Vieh für den Markt, während der Ire selten über den eigenen Bedarf hinaus Kartoffeln pflanzt und Schweine mästet. Eine englisch-schottische Grundablösung läßt sich deshalb nicht aufhalten, auch wenn die irische vorläufig unausgeführt bleibt.

Die Eigenart Gladstone's, welcher das Gemüthsleben der Menge nicht zu beurtheilen weiß und sich die Welt auf Grund der seinem eigenen Hirn entsprungenen Gedanken konstruirt, diese Eigenart hat seine irische Politik von Enttäuschung zu Enttäuschung geleitet und ihm für jede seiner segensvollen Reformen den brutalsten Undank eingetragen. Auch seine Hoffnung, daß die Iren nach Durchsetzung seiner neuesten Bills versöhnt sein und ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllen würden, möchte sich schnell als trügerisch erweisen. Und mindestens ebenso trügerisch dürfte die Erwartung sein, daß er durch die im Beginne der Session eingebrachten agrarischen Reformvorschläge für England und Schottland die dortige agrarische Bewegung zum Stillstand zu bringen, die Grundablösung zu hindern vermöchte. Von diesen Vorschlägen, welche ob der Erregung über die ministeriellen Homerule-Pläne fast vergessen sind, hat einer, der schottische, in voriger Woche die dritte Lesung passirt. Er ist bestimmt, den Crofters (Kleinpächtern in den Hochlanden) den Ertrag ihrer Investitionen bei Auflösung des Pachtvertrages zu sichern und ihnen das im letzten halben Jahrhundert entzogene Weiderecht auf den herrschaftlichen Besitzungen zurückzugeben. Der arme Mann soll wieder in den Stand gesetzt werden, sich eine Kuh und Kleinvieh zu halten und so seine Existenz ein wenig zu verbessern.

Auf den ersten Blick möchte Jedermann die Reform, so geringfügig sie auch ist, als eine wohlthätige preisen. Der Tourist, welcher die schottischen Hochlande durchwandert, die öden, von beinahe keinem Menschenkinde bewohnten Uferstrecken der

Bergseen geschaut und von der Dezimirung der Bevölkerung durch die Massenemigration gehört hat, möchte sogar in Begeisterung ob der Idee gerathen, daß nun die Heiden sich beleben, die Wälder in fruchttragende Aecker umgewandelt werden sollen, und möchte mit Faust rufen:

Solay' ein Gewimmel möcht' ich seh'n,
 Auf freiem Grund mit freiem Volk zu steh'n.

Die praktische Erfahrung dürfte den schönen Wahn von den Segnungen der Reform bald zerstören. Die Lage der schottischen Pächter ist eine bedauerliche; nur darf bei der Beurtheilung nicht vergessen werden, daß sie zu Beginn des Jahrhunderts noch elender gewesen ist. Der Boden ist unfruchtbar: Fels, Sumpf und Sand, das Klima furchtbar rau; von den europäischen Getreidearten gedeihen nur Gerste und Hafer. So lange die hohen Kornzölle existirten, lohnte der mühselige Anbau insoweit, daß er die Pächter vor dem Verhungern schützte und den Landlords, unter welchen Gladstone's einstiger Kollege, der Herzog von Argyll, der reichste ist, eine mäßige Bodenrente zuwandte; nach Herausführung des Freihandels war die Beackerung der meisten Flächen eine nutzlose Vergeudung menschlichen Schweißes. Die Mehrzahl der Pächter wanderte nach Amerika, besonders Kanada und Australien aus und arbeitete sich mittelst der hohen wirtschaftlichen Tugenden der Schotten zu wohlhabenden Grundeigenthümern empor; die Zurückgebliebenen, nicht eben die Elite ihres Stammes, fanden bei den Grundbesitzern Beschäftigung, welche, statt des Getreidebaues, die Viehzucht im Großen betrieben, und erhielten später einen ganz ungeahnten Zuschuß an Einnahmen. Die Landlords forsteten nämlich den Boden auf weite Strecken an, zäunten ihn ein und besetzten ihn mit Wild. Dadurch wurde den Crofters die Viehweide entzogen; aber die Jagdgründe wurden an wohlhabende englische Städter verpachtet, unter der Mittelklasse regte sich eine Touristenmanie für die Hochlande und eine wahre Jagdleidenschaft, und jeden Spätsommer und Herbst bringen die Jagdgesellschaften dorthin so enorme Summen, daß selbst auf Gartenland nicht die angestrenzte Arbeit einen ähnlichen Ertrag zu erzielen vermöchte. Wird nun die Umzäunung, wie Gladstone's Bill vorschreibt, nieder-

Unsere pessimistische Zeit.

(Original-Fenilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Klingt es nicht wie ein halbverschollenes Märchen, was wir von der Lebensfreudigkeit vergangener Zeiten erzählen hören? Wer heutzutage, mit offenem Auge für die kleinen Erscheinungen des Lebens, die Menschen betrachtet, die an ihm vorüberpassiren, dem drängt sich unwillkürlich die Wahrnehmung auf, daß ein schwerer, sorgenvoller, oft verbitterter Zug auf ihren Gesichtern lagert, daß es also auch in ihrem Innern nicht allzu freudig aussehen mag. Ja, selbst aus der Kinderstube scheint der fiebernde, hellshimmernde Frohsinn verschwunden und wenn wir den Gesprächen der kleinen Jungen und Mädchen lauschen, so klingt uns auch aus diesen ein fast unnatürlicher Ernst entgegen; der Kampelmann hat seine große Beliebtheit verloren, die Märchen begegnen ungläubigen Ohren und zweifelnden Herzen, dem herzlichsten Gelächter scheint ein bitterer Beiklang anzuhängen.

Hat unsere Zeit die Fröhlichkeit verlernt oder hat es niemals jene Freudigkeit gegeben, von der man uns so gern unterhält und erscheinen die vergangenen Zeiten nur im Schimmer der Entfernung so rosig und anmuthsvoll? Die Frage läßt sich nicht vom engspießbürgerlichen Gesichtskreise der unbedingten Verehrer der „Gemüthlichkeit“ von einst beurtheilen und lösen, sie drängt sich aber so kategorisch auf, daß es wohl verlohnt, über sie nachzudenken. Denn daß der Frohsinn die eigentliche Würze des Lebens sei, daß aus einer schwarzgalligen Stimmung, wenn sie allgemein wird, alle Lebenserscheinungen krankhaften Stoff saugen können, darüber gibts wohl keinen Meinungsunterschied. Eben so sicher ist es, daß die Weltanschauung Schopenhauer's, obgleich die Meisten sie nur vom Hörensagen kennen, täglich an Gänbigen zunimmt und selbst unsere jungen Mädchen sich schämen würden, nicht von der Weltverachtung Blässe angekränelt zu sein.

Die Unbefangenheit, die idyllische Gemüthlichkeit, die Freude an den kleinen Späßen und Spielereien, ja, selbst die rechte Empfindung für dieselben hat unsere Zeit entziehen eingebüßt. Sollen wir darüber klagen? Dann müßten wir auch elegisch gestimmt sein über das Verschwinden der Postfutschen, über das Verschwinden jener Begeisterung, welche einer Ballerine die Pferde ausspannte, über das Verrathen des Enthusiasmus für tausenderlei Dinge, an denen wir heute gleichgültig vorübergehen. All' diese Dinge und die Freude an ihnen waren Blüthen einer bestimmten Epoche, sie entsprachen dem Geiste ihrer Zeit und die ganze Bewegung und Gestaltung einer Epoche müssen wir auch im Auge behalten, wenn wir die in ihr herrschende Gemüthsstimmung richtig beurtheilen wollen. Die Epoche, welcher das Wort vom beschränkten Unterthanenverstande zu verdanken ist, hatte es sehr geschickt eingerichtet, daß alle großen Regungen der Menschen unterdrückt, eine kleinliche, engherzige Auffassung zur Herrschaft befördert wurde und so jener Humor zur Geltung kam, welcher nicht über die vier Pfähle hinaus seine Schwingen regte, sondern sich in enger, schneckenhafter Behausung am wohlsten fühlte. Die Gemüthlichkeit der bürgerlichen Volksschichten, deren Gehaben man selbst in hohen Kreisen nachahmte, um den guten Unterthanen zu schmeicheln, entsprach vollkommen den Schwingungen der allgemeinen Anschauung jener Tage, da man jeder ernstern Behandlung der großen Fragen am liebsten auswich und sich mit einer gemüthlichen Lösung über den Augenblick hinweghalf.

Der Frohsinn von solchem Zuschnitte kann in unserer Zeit nicht blühen. Unsere ganze Gedankenwelt bewegt sich um andere Pole, wir können nicht mehr nach jener veralteten Fagon heiter sein. An der Neige eines Jahrhunderts stehend, scheint die hundertste Jahrgang der großen politischen Revolution ihre Wirkung auf die Menschen auszuüben und einen Kampf heraufzubeschwören, der nicht um politische Bekenntnisse, nicht

um soziale Formen, sondern um eine ganz neue Weltanschauung ringt, die wohl auch von der großen Menge dunkel geahnt wird, ihr aber noch lange nicht zum klaren Bewußtsein kommen dürfte. Stückweise wird wohl Allen Manches bekannt, was auf den Umschwung der gesamten Weltanschauung Einfluß hat, aber wie sich eine einheitliche Theorie daraus entwickeln soll, vermögen nur Wenige zu fassen. Die Wunder, welche die Beherrschung der mächtigen Naturkräfte schafft, stehen klar vor unseren Augen da, wir staunen sie an und beneiden sie, aber nur leise machen sich die Schwingungen fühlbar, welche dabei unsere innere Gedankenwelt aus ihren alten Geleisen drängen und ihr neue Bahnen eröffnen.

Diese stille, im Innern sich vollziehende geistige Revolution, welche eine Jahrhunderte alte Weltanschauung vom Throne zu stürzen im Begriffe steht, ist eine der Hauptursachen des Niederganges der großen Gattungen der Poesie, weil diese nur in einem Zeitalter entstehen können, das eine gefestigte, einheitliche Anschauung besitzt. Und dieser Prozeß erklärt auch, zum Theile wenigstens, die pessimistische Grundstimmung unserer Zeit. Den alten Formen des Alltagshumors sind wir entwachsen, die neuen sind noch nicht aufgefunden; so stehen wir am Scheidewege zwischen zwei Welten, ohne eigentliches Heim. Denken wir nur daran, seit wann uns die Bühne kein Lustspiel gebracht hat, über welches wir wirklich herzlich lachen konnten, das erlösende Heiterkeit verbreitete? Sollte der Humor urplötzlich ausgestorben sein? Gewiß nicht! Er hat nur die unserer Zeit entsprechende Form noch nicht gefunden. Man empfindet dies am deutlichsten, wenn man nach Jahren einmal wieder eines der altväterischen, einst so berühmten Stücke sieht, bei deren Erwähnung schon den älteren Leuten die helle Freude aus den Augen leuchtet. Wie Erscheinungen aus einer anderen Welt stehen wir den komischen Gestalten solcher Lustspiele gegenüber, wir staunen sie an und können ihre Freuden und Schmerzen nicht begreifen. Wie Figuren aus einem alten vergilbten



gerissen, kauft der Kampf um den Wald, dieses alte agrarsozialistische Grundmotiv, in einen Triumphschrei der Bauern aus, wird das Wildhegen und Jagen durch das Weiderecht unmöglich gemacht, der Waldnachwuchs durch das Vieh zerstört; so können die Londoner Jagdgesellschaften nicht mehr alljährlich Zehntausende von Pfunden ins Land bringen, und die Crofters, welche die elende Lebensweise ihrer Großväter nicht mehr zu ertragen vermögen, weil durch die Londoner Geldzuflüsse ihre Lebensgewohnheiten kostspieliger, ihre unumgänglichen Bedürfnisse höher geworden sind, versallen erst recht dem Elend und werden reif für die Revolution.

Die Erfahrung wird überhaupt zeigen, daß das englische Pachtssystem neben bedenklichen Mängeln seine hohen Vorzüge besitzt. Der unschätzbare Werth eines möglichst kopfreichen Standes von Kleingrundbesitzern darf in Ungarn nicht erst dargelegt werden, aber das freie kontraktliche Verhältniß in Großbritannien hat den Vorzug, daß dem unfruchtbaren englischen Boden beinahe das Doppelte des Ertrages abgerungen wird, welches der gottbegnadete französische, trotz des Weinbaues, und das Vierfache dessen, was der üppige ungarische Boden bringt. Da zudem der Großgrundbesitzer die meisten Steuern zahlt und der Pächter keinen Hypothekarkredit genießt, kann der Bauer nicht so leicht, wie der festländische, an den Bettelstab gebracht werden. Der Freijaffe braucht ein Maß der Klugheit und der Voraussicht und untersteht einem Risiko, wie es der Pächter nicht kennt. Die englische Grundablösung, soll sie nicht zur baldigen Proletarisierung der Bauern führen, müßte bei den tüchtigsten Elementen, nämlich bei den englisch-niederschottischen, beginnen, welche zu Vorbildern der künftigen hochschottischen und irischen Kleingrundbesitzer würden. Zuerst in Irland ausgeführt zum Vortheile einer leichtblütigen, bigotischen, trägen Bauernschaft, könnte sie eine wirtschaftliche Katastrophe einleiten, die edlen Absichten ihrer Schöpfer mit traurigem Resultate krönen.

Budapest, 22. April.

Die heute ausgegebene Nummer der amtlichen „Wiener Ztg.“ meldet, daß der Generalmajor Karl v. Blazekovic, Ritter des Leopold-Ordens, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes und Kommandant der 94. Infanterie-Brigade zu Cattaro, zum Militär-Kommandanten und Statthalter von Dalmatien ernannt wurde. General Blazekovic war durch elf Jahre Ablatus bei der Statthalterei in Dalmatien; er hat unter der Statthalterchaft der Generale Rodich, Jovanovich und Cornaro Gelegenheit gehabt, die dalmatinischen Verhältnisse genau kennen zu lernen und spricht sämtliche Landessprachen. Die Bezeichnung dieses schwierigen und verantwortungsvollen Postens mit General Blazekovic wird gewiß allgemeine und aufrichtige Befriedigung erregen, da der neue Militär-Kommandant und Statthalter sich in Dalmatien großer Sympathien erfreut, wozu in erster Linie seine volle politische Neutralität beiträgt.

Der Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank hat — wie aus Wien berichtet wird — heute die Noten des ungarischen und des österreichischen Finanzministers erhalten, mit welchen dieselben die vom

Generalrathe der Bank jüngst gestellten Anträge bezüglich stilistischer Modifikationen an dem neuen Bankstatutentwurf beantworteten. Mit Ausnahme eines einzigen Punktes wurden die Anträge des Generalrates acceptirt und dürfte schon in einer im Laufe der nächsten Woche stattfindenden Generalrathe-Sitzung die auf alle Details sich erstreckende Uebereinstimmung zwischen dem Standpunkte der beiderseitigen Regierungen und der Bank konstatiert werden.

„Bosnien unter österreichisch-ungarischer Verwaltung“ ist der Titel einer bei Duncker und Humblot in Leipzig erschienenen Broschüre, welche uns heute zugekommen ist. Die mit vieler Sachkenntnis geschriebene Flugschrift ist eine Entgegnung auf die vor einiger Zeit erschienene Broschüre „Bosniens Gegenwart und nächste Zukunft“ und sie widerlegt alle Behauptungen der letzteren eingehend und schlagend, so namentlich die Auffassung, daß Orthodoxe und Katholiken zu einer Race und Sprache gehören. Ebenso entschieden wird die Behauptung, daß das katholische Element in Bosnien das kulturell vorgeschrittenere sei, zurückgewiesen; die katholische Bevölkerung Bosniens bilde im Gegentheile in materieller, geistiger und kultureller Beziehung das Proletariat des Landes. Ein interessantes Kapitel ist der Agrarfrage gewidmet, welches manche irrige Auffassung über diesen Punkt berichtigt. Ein Schlüsselschnitt der Broschüre resumirt die Leistungen, welche die österreichisch-ungarische Verwaltung bisher auf dem Gebiete der Verwaltung, des Sanitätswesens, der Justiz, der Finanzverwaltung, des Kommunikations- und des Schulwesens aufzuweisen hat.

Ausland.

Budapest, 22. April.

Zur Tagesgeschichte.

Nach einer Lemberger Meldung soll unmittelbar nach den galizischen Herbstmanövern, denen auch König Milan von Serbien anwohnen würde, auf russischem Territorium eine Zusammenkunft des Kaisers Königs Franz Joseph mit Czar Alexander erfolgen.

Die Abendung einer Note der Mächte an die griechische Regierung, in welcher gefordert wird, daß Griechenland sich innerhalb einer bestimmten Frist den Wünschen Europas füge, steht unmittelfach bevor. — In griechischen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, Vukob und Melidoff seien nach Livadia berufen worden, um die Mittel zu berathen, Griechenland eine Genugthuung zu gewähren. — Aus Thessalien eingelangten Berichten zufolge, ist der griechische Kriegsminister von dem Ergebnis der Truppen-Inspektion sehr befriedigt; der Geist der Armee ist ein ausgezeichnete; die Truppen sind gut gerüstet, equipirt und untergebracht. Die Bildung dreier Grenzlager wurde endgiltig beschlossen. Nach der erfolgten Einreichung der jüngst einberufenen Reservisten werden die neuen Reservisten einberufen. — Der russische Gesandte Ursoff ist gestern nach Livadia abgereist. Der rumänische Kriegsminister Anghelescu begibt sich am Samstag dahin.

Der ehemalige Bizekönig für Irland, Lord Spencer, sprach in Newcastle und trat nachdrücklich für die Politik Gladstone's bezüglich Irlands ein. Derselbe erklärte, das einzige Mittel, den Frieden wieder herzustellen, sei, die Versöhnungspolitik zu acceptiren und die Zwangsmaßregeln fallen zu lassen. Er sei überzeugt, die Deputirten Irlands können in keiner Weise für die schimpflichen Verbrechen

in Irland verantwortlich gemacht werden, und glaube, daß die Deputirten des irischen Parlaments ihre Pflichten treu erfüllen würden. — Chamberlain erklärte sich in Birmingham entschieden gegen die Landankaufsbill und hob gleichzeitig hervor, daß seine Opposition gegen die irische Verwaltungsbill nur eine bedingte sei. Wenn sich die Regierung dazu verstehe, Amendements anzunehmen, denen zufolge die irischen Vertreter dem britischen Parlament angehören müßten und für den Bezirk Ulster eine besondere Versammlung zugelassen sei, werde er erfreut sein, die Bill unterstützen zu können, anderenfalls werde er dieselbe bekämpfen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. April.

Reber die Bauhätigkeit in Budapest im Jahre 1885 finden wir in dem, vom Direktor Joseph Szösi redigirten jüngsten Monatshefte des hauptstädtischen statistischen Bureau's eine Fülle von hochinteressanten, vergleichenden Daten, denen wir folgendes entnehmen:

Im Jahre 1885 wurde in Budapest an 633 Stellen gebaut, im Vorjahre nur an 516. Ein Rückblick auf die letzten 12 Jahre ergibt, daß die Bauhätigkeit seit dem Jahre 1879 steigert, stetig zunimmt und im vergangenen Jahres fast die zu Beginn des Jahres 1870 beobachtete außerordentliche Lebhaftigkeit erreicht hat. Die Zahl der vollendeten Bauten im Jahre 1874 betrug 332, um nach wechselnder Steigerung und Abnahme im Jahre 1885, wie bereits erwähnt, 633 zu erreichen. Am Meisten gebaut wurde im 6. Bezirke. Was nun speziell die Wohnhäuser betrifft, so sind seit der Vereinigung der Hauptstadt 1458 gebaut worden, von denen 191 auf die Diner Stadttheile entfallen; die Zahl der neugebauten Wohnhäuser im Jahre 1885 beträgt 222. Jene Neubauten, deren Valutofloren (der Preis des Grundes abgerechnet) mehr als 100,000 fl. beträgt, sind die folgenden: Hauptstadt Budapest, neues Spital, äußere Uellöberstraße 909,315 fl., Pensionsfond der kön. ung. Staatsbahnen, dreistöckiges Wohnhaus, Andrassystraße 415, 745,888 fl., Landes-Ausstellung, Industriehalle, Stadtwaldchen 602,000 fl., Pensionsfond der kön. ung. Staatsbahnen, zweistöckiges Wohnhaus Steinbrucherstraße 555,000 fl., Pensionsfond der kön. ung. Staatsbahnen, dreistöckiges Zinshaus, äußere Pesterstraße 505,250 fl., kön. ung. Tabakfabrik-Direktion, dreistöckiges Tabakmagazin, Kinzigasse 415,500 fl., österr.-allgem. Gesellschaft, Fabrikgebäude und Gajometer, Soroljars Landstraße Nr. 6267/c 395,650 fl., Wilhelm Müller, dreistöckiges Wohnhaus, Theresienring Nr. 3964, 333,900 Gulden, Ludwig Krauß, dreistöckiges Wohnhaus, Andrassystraße Nr. 20, 320,680 fl., Ferdinand Hüblner, dreistöckiges Wohnhaus, Andrassystraße Nr. 87/89, 320,000 fl., Hauptstädtischer Klub des 6. und 7. Bezirke, dreistöckiges Wohnhaus, Andrassystraße Nr. 39, 311,148 fl., Maschinenfabrik der kön. ung. Staatsbahnen, Werkstättengebäude, Steinbrucherstraße Nr. 10, 310,000 fl., Landesbank-Attien-Gesellschaft, dreistöckiges Wohnhaus, Palatinagasse Nr. 4, 183,800 fl., Handelsakademie, dreistöckiges Schulgebäude, Kalmanagasse, 152,640 fl., Budapest Dampfmaschine, einstöckiges Beamten- und Arbeiter-Wohnhaus, Pulverturm-Nied Nr. 174, 133,536 fl., Joseph Gruber, dreistöckiges Wohnhaus, Ecke Ceengergasse und Hunyadiplatz, 131,040 Gulden, Sacé Coeur, zweistöckiges Schulgebäude, Stephanweg Nr. 49-55, 120,458 fl., Hauptstadt Budapest, zweistöckiges Schulgebäude, Balacsplatz, 117,014 fl., Graf Géza Batthyány, dreistöckiges Wohnhaus, Theresien-Ring Nr. 3980, 114,080 fl., Wilhelm Emerling, dreistöckiges Wohnhaus, Theresienring Nr. 14, 110,500 fl., Peter Percsog, zweistöckiges Wohnhaus, Andrassystraße Nr. 17, 109,900 fl., Budapest Hauptstadt, zweistöckiges Gebäude, Balacsplatz 122,424 fl. Im Jahre 1880 gab es in Buda-

Holzschmitt mußten sie uns an, trotzdem uns blos Jahrzehnte von dem Entstehen dieser Stücke trennen. Ihre Atmosphäre ist nicht mehr die unsere, die Luft mag eine ganz vortreffliche sein, aber uns sind seither andere Lungen gewachsen. Wir erfahren so viel und so Vieles, die weiten Welten sind uns so sehr erschlossen, daß wir uns von gewöhnlichen Dingen nicht mehr packen lassen und überall Außerordentliches suchen. Das Publikum früherer Tage kam den Erscheinungen mit der Naivität des zum ersten Male in einer Großstadt befindlichen Dorfbewohners entgegen; wir betrachteten sie mit der kalten Miene des vielgereisten Mannes.

Auch die Blauheit der Jugend ist wohl auf diesen Punkt zurückzuführen. Wenn wir Jünglinge, die kaum ins Leben eingetreten sind, sich greifenhaft gebenden sehen, wenn wir beobachten, wie sie gleichgiltig Alles von sich weisen, was in ihrem Alter höchster Genuß sein sollte, dürfen wir das für mehr, als eine lächerliche Geziertheit ansehen, für etwas Anderes, als die Sucht, aufzufallen? Die Lust am Leben, die Freude an tollen Streichen sieht ihnen gewiß ebenso tief im Herzen, wie den jungen Leuten anderer Zeiten, aber sie sucht sich zu verbergen oder in absonderlicher Weise zu äußern, weil die Geistesrichtung unserer Zeit sie von den alten Formen und Wesen abbrängt. Durch diese thörichte Affektation, durch die Maske eines frühreifen Ernstes wird nun unserer Zeit ein großes Stück ihrer Fröhlichkeit entzogen, denn wenn die Jugend nicht mehr mit vollem Behagen das Leben genießt, was sollen dann die Anderen beginnen? Daß aber das Ganze nur eine momentane krankhafte Richtung ist, würde sich sofort zeigen, wenn es gälte, in einer großen, das ganze Land bewegenden Frage Stellung zu nehmen, für das Wohl Ungarns zu kämpfen. Denn da würde auf einmal all' die geheckelte Kälte verschwinden, die Herzen würden begeistert aufflammen und wir sähen die Jugend vor uns mit glühendem Auge und strahlendem Blick, wie sie uns als Ideal vorschwebt.

Das hochauferichtete dunkle Banner des Kampfes um's Dasein wirft wohl seine Schatten in unsere Zeit und thut der hellen Lebensfreudigkeit großen Eintrag, aber auch dieser Zustand war ja in allen Zeiten vorhanden und hat nur die äußere Form gewechselt. Freilich sind die großen Anforderungen, die wir ans Leben stellen, schwerer zu befriedigen, als die bescheidenen Bedürfnisse der Altvordenen, aber wir sind auch mit anderen Waffen ausgerüstet und können den harten Strauß leichter ansprechen. Nur haben wir es verlernt, uns über unsere Erfolge zu freuen, grämen uns über manches Leid, das uns gleichgiltig lassen sollte und wollen uns gar nicht eingestehen, daß viele von den Jammernden und Klagenden im Grunde genommen glücklich sein könnten, wenn sie es nur wollten, wenn die Scheu vor dem Sichglücklichfühlen sie nicht davon abhielte. In allen Jahrhunderten hat es ja Epochen von allgemeiner krankhafter Verstimmung gegeben. Wer kann heute mehr die rechte Empfindung für den Wertherianismus haben, wer den Byron'schen Welt-schmerz für echt halten, wer dem Hang der Pietisten sich hingeben? Unserer Epoche wird man in künftigen Zeiten als der schwarzgalligen, pessimistischen gedenken und wenn man mit diesem Ausdruck der Stimmung die großen glänzenden Leistungen derselben vergleichen wird, dann wird man gewiß sich erstaunt fragen, wo denn die Lösung dieses Räthfels zu suchen sei.

Wer es unternehmen könnte, eine Schilderung des Humors des künftigen Jahrhunderts zu versuchen, mit prophetischem Auge einen Blick in das Reich der künftigen Heiterkeit zu werfen, würde der Gegenwart damit einen unschätzbaren Dienst erweisen. Wo man den Fingerzeig dafür suchen soll? Vielleicht durch einen Sprung nach Amerika. Unleugbar hat dort der moderne Kampf um's Dasein die höchste Entwicklung genommen, ist dort das Ringen und Balgen um Reichthum und Wohlfahrt am stärksten. Sensitive Naturen erschrecken förmlich beim Anblick dieses Wettlaufens um

Gewinn und Erwerb. Wir wissen, daß Senau von seiner amerikanischen Reise die schlimmste Enttäuschung mitbrachte, daß er für die dortige Freiheit keinen Sinn hatte, daß er einen Welttheil, der keine Nachtigallen hat, für einen von jeder Poesie, von jeder sanften Herzensregung verlassenen anjah. Mit seiner Melancholie, mit seiner sentimentalen Auffassung von Welt und Menschen konnte er natürlich an der robusten Kraft der Amerikaner, an ihrer unverblühten Hervorkehrung des gesunden Egoismus nicht viel Gefallen finden. Und doch hat dieses poesielose Land Dichter von der Größe Longfellow's hervorgebracht und Humoristen von der Vollkraft eines Mark Twain. Aus den Werken dieses Mannes schimmert uns etwas von der Verheißung der Zukunft entgegen und bietet uns die Gewähr dafür, daß die Menschen der kommenden Jahrhunderte durchaus keine griesgrämigen Philister sein werden. Hatte der Humor der Vergangenheit etwas unstreitig Kindliches an sich, so muß er fortan zur Männlichkeit heranreifen und das neue Gewand kann ihm nur zum Vortheil gereichen. Wenn man bisher als seine Charakteristik ansühre, er läche unter Thränen, so wird man ihn wohl künftighin aus vollem Herzen lachen lassen, ohne daß er dabei des tiefen Gemüthes entbehren müßte.

Aus alledem bestimmte Schlussfolgerungen zu ziehen, mag einer systematischen Darstellung der gewiß bedeutsamen Frage vorbehalten bleiben; die voranstehenden Andeutungen genügen wohl, den düstern Schleier, in welchen unsere Zeit sich so gern drapirt, beiseite zu schieben, so daß man ihr frei ins Angesicht schauen kann. Sie trägt einen verbitterten, schmerzhaften Zug um den Mund zur Schau, wie manche „unverstandene“ Frau, aber der aufmerksame Blick entdeckt bald, daß es nicht allzu schwer fielen, der trockigen Lippe ein heiteres Lächeln abzugewinnen. —d.

pest Gebäude: 10,748, im Jahre 1885: 12,014 (auf der Ofner Seite 5489, auf der Pester Seite 7425). Wohnhäuser gab es im Jahre 1880: 10,378, im Jahre 1885: 11,029 (in Ofen 4275, in Pest 6754); gegen das Jahr 1884 ist eine Zunahme von 205 Häusern, d. i. eine Steigerung um 1.9 Prozent zu verzeichnen. Noch wollen wir bemerken, daß unter diesen 11,029 Häusern 7754 ebenerdige sind. Im Vergleich zur Häuserzahl im Jahre der Vereinigung der Hauptstadt (1874) ist heute eine Zunahme von 703 Parterre- und 530 hochhohen Häusern zu verzeichnen. Die Zahl der Wohnzimmer hat im Jahre 1885 um 5971 zugenommen, während in den Jahren 1874-1882 die Zunahme nur 2000-2106 jährlich betrug. Die Zahl der Wohnzimmer hat sich seit dem Jahre 1870 nahezu verdoppelt; damals betrug dieselbe 97,409, heute 170,761. Auf die im Jahre 1885 vollendeten Neubauten wurden 15,309,844 fl. verwendet, von welcher Summe 4,031,090 fl. auf den 6. Bezirk entfallen. In der Leopoldstadt und noch mehr in der inneren Stadt hat die Bauhätigkeit in den letzten Jahren nahezu stagnirt, während dieselbe auch im 7. und 8. Bezirk, sowie im Extravallan sehr reger war. Im Durchschnitt kam ein Wohnhaus im Jahre 1885 auf 38,409 fl. zu stehen, ein Parterrehaus auf 8405 fl., ein einstöckiges auf 30,935 fl., ein zweistöckiges auf 85,766 fl., ein dreistöckiges auf 186,956 fl. Die Verbauung eines Quadratmeter Grundfläche stellte sich bei einem Parterrehaus auf 39 fl., bei einem einstöckigen auf 74 fl., bei einem zweistöckigen auf 121 fl., bei einem dreistöckigen auf 205 fl.

Zur Budapest historischen Ausstellung. Das k. bayerische Staatsministerium, wie auch die kön. preussische Regierung haben auf an sie ergangene Einladungen, die heuer in Budapest stattfindende historische Ausstellung besichtigen zu wollen, geantwortet. Die bayerische Regierung theilt mit, daß sie sich an der Exposition mit 27 der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München entnommenen, seltenen Publikationen, welche alle auf die Wiedervermehrung von Ofen Bezug haben, theilnehmen werde. „So sehr im Uebrigen“ — heißt es in der Zukunft des Ministeriums — „die k. Regierung gewünscht hätte, sich im Hinblick auf den Umstand, daß die Erstürmung von Ofen einen glänzenden Tag auch in der bayerischen Kriegesgeschichte bildet, durch anderweitige einschlägige Gegenstände aus den Staatssammlungen, ins besondere dem k. Armeemuseum, an diesem Unternehmen betheiligen zu können, so mußte doch, mit Rücksicht auf die mit einer Dislozierung und Versendung unerlässlicher Gegenstände verbundene Verlust- und Beschädigungsgesfahr, hievon mit lebhaftem Bedauern abgesehen werden.“ Die preussische Regierung hat ablehnend geantwortet. Bei den Ermittlungen habe es sich herausgestellt, daß weder in der Berliner k. Kriegsakademie, noch auch sonst im Bereiche der preussischen Militärverwaltung Gegenstände vorhanden wären, welche für die in Rede stehende Ausstellung in Betracht kommen können.

Leerstehende Wohnungen im vierten Quartal 1885. In dem Zinsquartal vom 1. November 1885 bis 31. Januar 1886 hat — nach dem Ausweise der jüngsten Nummer der statistischen Monatshefte — die Zahl der leerstehenden Wohnungen im Vergleich zum vorigen Quartal abgenommen, der Gewölbe und Magazine jedoch zugenommen. Im Ganzen standen 292 Lokalitäten (gegen 445 im vorigen Quartal) leer, darunter 123 Wohnungen (gegen 271) und 118 Gewölbe und Magazine (gegen 105). Auffallend gering war die Zahl der leerstehenden Wohnungen im 2., 3. und 10. Bezirk; die meisten befanden sich im 7. Bezirk. Der Zinswerth der leerstehenden Lokalitäten betrug 30,000 fl. (gegen 43,300 Gulden), und zwar der der Wohnungen 16,000 fl. (gegen 30,000 fl.), der Gewölbe und Magazine 12,000 Gulden (gegen 9000 fl.). Von diesen Summen entfallen auf die Ofner Seite bloß 1500 fl., auf die Pester nahezu 30,000 fl. Von den leerstehenden Wohnungen hatten 41 1, 20 2, 19 3, 11 4, 11 5, 14 6, 3 mehr als 10 Zimmer; 13 derselben befanden sich im Keller, 60 Parterre, 23 im ersten, 13 im zweiten, 9 im dritten, 1 im vierten Stock. Seit mehr als einem Jahre leerstehend waren 12 Wohnungen.

An der hauptstädtischen Schnitzrechnung pro 1885 wird in der Buchhaltung schon seit sechs Wochen mit allen Kräften gearbeitet. Um diese Arbeit bis zu dem gesetzlich bestimmten Termine, d. i. 15. Mai, durchführen zu können, müssen auch die Nachmittags- und Abendstunden in Anspruch genommen werden. Die bereits abgeschlossene Schlussrechnung der Depositionskasse weist einen Vorrath von 457,000 fl. und an Werthpapieren 5,906,968 fl. aus.

Auf dem Ausstellungsplatze im Stadtwaldchen können der Demolirungsarbeiten wegen die Planierungs- und Gärtnerarbeiten erst in acht Tagen begonnen werden. Für die Terrain-Anschüttungen werden 7000 Kubikmeter Schotter und Sand zugeführt. Für heuer können der vorgedruckten Jahreszeit wegen keine Baumplantagen mehr vorgenommen werden, aber die einzelnen Partien werden mit Blumen und kleinem Gefräch bepflanzt.

Regulirung. Das dem Bauatze gehörende unschöne Zuckerrefinerie-Gebäude, 5. Bezirk, nächst dem österr.-ungar. Staatsbahnhofe, wird im September demolirt und dort ein mit der Ringstraße in Verbindung stehender freier Platz angelegt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. April.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“) und die Fortsetzung des Romans „Eine Tochter“, ferner: Der Kapitälfi, die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Die Witterung war heute den ganzen Tag trüb, kühl und windig; das Thermometer zeigte Morgens 3 Grad Reaumur, Mittags 8 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 765 Mm. gestiegen. Die Depression (759) ist im südwestlichen, der hohe Luftdruck (766-768) im nordöstlichen Theile des Continents. In Ungarn ist bei nordöstlichen, zum Theile südwestlichen mäßigen Winden die Temperatur gefallen, der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, stellenweise mit Niederschlägen, welche im südwestlichen Theile des Landes von größerer

Menge und mit Schnee vermischt waren. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zeitweise sonniges Wetter mit lokalen Regnen, bei geringer Temperaturveränderung, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungar. Altenburg 1, Trenčin 3, Großwardein 17, Klausenburg 2, Orsova 17, Temesvár 33, Arad 10, Szegedin 7, Pancsova 6, Csakathurn 1, Fiume 2 Mm. Dzonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Se. Majestät trifft Dienstag, den 27. d., Morgens, mit dem Personenzuge der österr.-ungarischen Staatsbahn hier ein. Ihre Majestät die Königin wird mit der Erzherzogin Marie Valerie am Nachmittag desselben Tages mittelst Separatzuges aus Baden-Baden hier eintreffen. Erzherzog Joseph kommt mit Familie ebenfalls am 27. nach Budapest. Das kronprinzliche Paar wird erst am 30. April hier eintreffen. — Das Obersthofmeisteramt wird diesmal nicht im Stöckelgebäude, das in Folge eines Krankheitsfalles vollständig abgesperrt wurde, sondern in der Burg selbst untergebracht. — Zu dem am 5. Mai, 8 Uhr Abends, stattfindenden Hofballe werden — wie wir hören — in den Kreisen der hoffähigen Gesellschaft besonders große Vorbereitungen getroffen.

Kronprinz Rudolf ließ Moriz Jókai durch den Grafen Samuel Teleki ein Schreiben übermitteln, in welchem er ihm mittheilt, daß zwei von Jókai für die „Oesterreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ verfaßte und zur Durchsicht eingesendete Artikel, welche „die Charakteristik des ungarischen Volkes“ und den „Atilla-Csaba-Sagenkreis“ behandeln, beifällig aufgenommen wurden, und ihn ermächtigt, mit der Illustration der Artikel den gegenwärtig in Livadia (Krim) weilenden Maler Michael Pichy zu betrauen. Gleichzeitig macht Se. Hoheit Jókai auch die erfreuliche Mittheilung, daß seine Gesundheit auf der herrlichen Insel Lacroma in der milden und gleichzeitig kräftigenden Seeluft vollkommen hergestellt worden sei und daß er sich vollkommen bei Kräften fühle, wie vor der Krankheit. Auch Ihre Hoheit die Kronprinzessin sei wieder hergestellt. Die hohen Herrschaften werden am 27. d. in Wien eintreffen, von wo sich der Kronprinz in den ersten Tagen des nächsten Monats nach der ungarischen Hauptstadt begeben wird. — Man schreibt aus Ragusa vom 19. d.: „Heute hat das Kronprinzenpaar nach dreiwöchentlichem Aufenthalte sein Exil verlassen. Bereits um 10 Uhr Vormittags begann der „Greif“ zu heizen, und um 1 Uhr war er vollends dampfklar. Die Einschiffung des hohen Paares sollte um 1 Uhr 30 Minuten stattfinden und eine ganze Flottille von Booten und Sandolinen umschwärmte den Miniaturhafen Lacromas, um dem „Greif“ das Ehrengelände zu geben, aber die Einschiffung verzögerte sich um anderthalb Stunden, erst um dreiviertel 3 Uhr bestieg das Kronprinzenpaar den von einem Linienfahrer gesteuerten Dampfboot „Greif“. Die Kronprinzessin trug einen dunkel chamoisfarbenen Water-proof mit dunkelblauem Aufputz und ein capuchonartiges Hüthen. Vor der Abreise hatte sich der Kronprinz vom Platzkommandanten Dorotta und Bezirkshauptmann Rendic verabschiedet. Nach sechs Minuten war das Kronprinzenpaar an Bord, die Hausstandarte wurde auf Großtop gehißt und unter hundertfachen Covivas trat der „Greif“ seinen Kurs an, nach Umschiffung Ragusas in den Kanal von Kalamatta einzuliegen.

Ernennungen. Dr. Franz Mencsik zum Ministerial-Übersetzer im Kommunikations-Ministerium; Julius Herczik zum Ministerial-Ingenieur ebendasselbst; Johann Makk zum Notar am Neulager Gerichtsbezirk; Ludwig Páncsy zum Grundbuchführer-Adjunkten am Belényer Bezirksgericht; Ludwig Ustáky zum Kanzlisten am Bányász-Hunyader Bezirksgericht; Joseph Gacsáhy zum Exekutor am Fehér-Gyarmater und Johann Butyka zum Exekutor am Székesvári Bezirksgericht. — Der Finanzminister hat im Status der Kataster-Bemessung Wendelin Kofranek und Wilhelm Zborzky zu Inspektoren zweiter Klasse; Heinrich Hödl und Ladislaus Stojanowzky zu Ubersetzer-Adjunkten; Julius Bodnár, Ludwig Jókai, Dito Tike, Ladislaus Merzlik, Peter Smiciklás, Stephan Korosic, Emerich Kostiala, Emil Duoth, Moriz Timcsák, Lazar Wegelleich und Wladimir Janicsák zu Ingenieuren dritter Klasse; Victor Dobrovics und Wilhelm Botky zu Triangulirungs-Adjunkten zweiter Klasse; Wladimir Milutinovic, Ferdinand Kreuger, Julius Wieland, Alexander Marosi, Johann Szilvási, Joseph Liebertritt, Stephan Wadocz, Arpad Szántó, Alex. Gánóczky, Sigmund Fuchs, Ladislaus Jankovich, Koloman Fletischer, Aurel Bodonhy und Ladislaus Gombos zu Ingenieuren-Adjunkten; Johann Géra, Michael Szekely, Johann Szekely, Adárik Soós, Ludwig Kardos, Rudolf Bégh, Joseph Ester, Joseph Greger, Ernst Kardos und Stephan Sipos zu Vermessungs-Gelevn; Johann Hedrich zum Vermessungs-Inspektor erster Klasse; Alois Wonek, Joseph Tiefenthaler, Joh. Albricht, Karl Spörer, Franz Soucny und Moriz Dlynch zu Ingenieuren erster Klasse; Alex. Woglinicki, Edmund Müngger, Thomas Kufavina, Stanislaus Szpacsek, Mikolauš Kovács, Lad. Höng, Stephan Kács, Weizel Klimsch, Arnold Szimoni, Gustav Wunder und Martin Tappfer zu Ingenieuren zweiter Klasse. — Zu Rechnungs-Offizialen dritter Klasse ernannte der Minister: Karl Méréö und Koloman Weindl, Ersteren beim Minister-Kommunikationsminister ernannte: Ludwig Sántay,

Alexander Balogh, Géza Száf, und Johann Burkovsky zu Ubersetzer-Adjunkten; Theodor Martin, Mikolauš Jezerniczky und Pálthasar Szilágyi zu Ingenieuren; Géza Báradny, Stephan Fikroviczky, Mikolauš Hegedüs, Adárik Uptovics und Arpad Horváth zu Ingenieuren-Adjunkten. — Der Unterrichtsminister ernannte: Johann Karván definitiv zum ordentlichen Lehrer in Domásnya. — Der Justizminister ernannte: Béla Aczél zum Inspektor im N.-Eggeder Zuchthause; Alexander Halásk zum Gefängnisinspektor in Debreczin. — Die Central-Tabakregal-Direktion ernannte: Michael Gríbács und Joseph Man zu Einlösungs-Manipulanten; Ferdinand Keller und Friedrich Tóth zu Amtsoffizialen dritter Klasse; Peter Hudra, Franz Gyuricskó, Edmund Tóth und Joseph Karmáth zu Amtsoffizialen sechster Klasse; Ludwig Schanren und Emerich Pósonyi zu besoldeten Praktikanten.

Ministerpräsident Tisza trifft heute Abends aus Geß in Budapest ein.

Die Abgeordnetenwahl im Güssinger Bezirke. Der Kandidat der Antisemitenpartei, Graf Paul Festetics, ist zurückgetreten. Bis gestern Abends 8 Uhr wurden für den Kandidaten der Unabhängigkeitspartei Géza Polónyi 643, für den Liberalen Magosy 569 Stimmen abgegeben. Der Kampf war außerordentlich heiß, der Wahlgang dauerte auch die Nacht über fort. Wie eine heutige Depesche meldet, ist Géza Polónyi mit 4 Stimmen in Majorität gegen den liberalen Kandidaten Alexius Magosy gewählt worden.

Pensionirung. Der Temesvárer Telegraphen-Direktor Scherz ist pensionirt worden. Die Direktions-Agenzien im Telegraphenamte versteht provisorisch Sekretär Feilhauer.

Das heilige Grab in den hauptstädtischen Kirchen. Der religiösen Sitte gemäß wurde, wie alljährlich, so auch heuer in allen Kirchen der Hauptstadt das heilige Grab am hientigen Tage errichtet. In der Garnisonkirche in der Festung, der provisorischen Pfarrkirche, befindet sich das heilige Grab unter dem rechtsseitigen Altar der Kirche. Auf einem schwarz drapirten, mit feinen Spitzen reich versehenen Sarkophage ruht ein reich vergoldeter Sarg, oberhalb desselben eine reich geschmückte goldene Monstranz. Der Hintergrund des Grabes und die beiden Seitenfronten sind mit allerlei Waffengattungen überreich decorirt. Eine große Anzahl historischer Schlachtenfahnen hängen zu beiden Seiten des Grabes. Die Wachen an diesem Grab werden auf Anordnung des Platzkommandos durch Militär in pleine parade bezogen. In der königlichen Burgkapelle ruht auf einem breiten, mit Marmor gedeckten Sarkophage ein schöner, mit Vergoldungen und Schnitzwerken reich verzierter Sarg, zu dessen beiden Seiten aus Bronze gearbeitete Engel mit gefalteten Händen knien. Die ganze Gruppe ist von zahlreichen Blumen umgeben, die aus den königlichen Gewächshäusern entnommen wurden. Das heilige Grab der Elisabethinerinnen in Ofen prangt in farbenprächtiger Beleuchtung und werden Nonnen an demselben Wache halten. Auch in den übrigen Kirchen der Hauptstadt wurden die heiligen Gräber prächtig geschmückt; so in der Leopoldstädter Basilika, in der Innerstädter Pfarrkirche, der Serviten- und Franziskanerkirche, der Theresienstädter und Josephstädter Pfarrkirche u. c. — Der Besuch des heiligen Grabes, welcher sonst auch schon am Charndonnerstag ein starker zu sein pflegte, war heute in Folge des empfindlich kalten Wetters, ziemlich mäßig. Nach den schönen Frühlingstagen, deren wir uns vor Kurzem erfreuten, wirkte die heutige veritable Herbstwitterung doppelt unangenehm.

Die Fußwaschung in der Wiener Hofburg. Der Kaiser hat heute im Ceremonienaal der Hofburg die Fußwaschung an zwölf alten Männern vollzogen. Anwesend waren die geheimen Räte, die Kammerer, die Generalität und das Offizierskorps. Vor der Fußwaschung wurde in der Hofburgkapelle ein Hochamt mit Predigt abgehalten, welchem der Kaiser, sowie die in Wien weilenden Erzherzoge beizwohnten.

Die darauffolgende Fußwaschung fand im Ceremonienaal statt, wo die zur Fußwaschung bestimmten Greise in altdentscher, schwarzer Tracht an einer langen Tafel, welche rechts vom Eingange errichtet war, Platz nahmen. Der Ceremonie wohnten bei: die gemeinsamen Minister, Ministerpräsident Graf Taaffe mit den hier weilenden Mitgliedern seines Kabinetts, ferner Dr. Anton Ritter von Schmerling, Graf Richard Belcredi u. s. w. Als der Kaiser mit den Erzherzogen Ludwig Victor, Ferdinand Großherzog von Toscana, Karl Salvator, Leopold Salvator, Johann Albrecht, Eugen, Wilhelm und Rainer eingetreten war, wurden unter Vorantritt des Oberflüchlenmeisters Grafen Wolfenstein von Truchsess und Edelknaben die Fastenspeisen, welche hies als Schaugerichte dienten, in vier Gängen in den Saal getragen und vom Kaiser den Greisen vorgelegt. Die Erzherzoge räumten dann die Speisen von der Tafel weg und reichten sie den Truchsess, welche die Speisen an die Diener abgaben. Diese trugen die Schaugerichte aus dem Saale. Nachdem sämmtliche Speisen abgetragen und die Tafel aus dem Saale geschafft worden war, begann der Burgkaplan die Vorlesung des Evangeliums und der Kaiser nahm die Fußwaschung vor. Der Fußwaschung folgte die Uebergabe der weißer Lederbeutelchen mit je drei Silberflücken. Hiemit schloß die Ceremonie. Der Kaiser und die Erzherzoge verließen hierauf mit dem Cortège den Ceremonienaal. Die Greise wurden nun in Fiakern nach Hause gebracht, wohin ihnen die Fastenspeisen mitgegeben wurden. Die reservirten Plätze auf der Estrade waren zumeist von Damen der Aristokratie und von Mitgliedern des diplomatischen Korps okkupirt. Man bemerkte unter diesen den italienischen Botschafter Grafen Nigra und den serbischen Gesandten Milan von Boghicevics. In der Loge wohnte Erzherzogin Maria Immaculata mit drei Söhnen und einer Tochter der Feierlichkeit bei.

* **Das alte Universitätsgebäude** wurde gestern von Organen des Unterrichts- und des Kommunikationsministeriums einer nochmaligen eingehenden Untersuchung unterzogen. Es wurde festgestellt, daß sämtliche Lokalkitäten des alten Gebäudes sofort geräumt werden müssen, vorläufig mit Ausnahme derjenigen des Besereins und der Wohnung des Kirchendieners, die sich im Parterre befinden und stark gewölbt sind. Wie sich herausgestellt hat, sind die Plafond-Balken sämtlicher Stockwerke morsch. Die Hörsäle der juristischen und philosophischen Fakultät werden in den neuen Trakt des Universitätsgebäudes verlegt, aus welchem die naturwissenschaftlichen Institute in das neue Palais am Museumring überfiedeln. Ueber das fernere Schicksal der alten Universität wird nach den Dstern entschieden werden; aller Wahrscheinlichkeit wird dasselbe lauten: vollständige Abtragung.

* **Unsere Zigeuner in Frankreich.** Aus Cahors wird uns unter dem 16. d. geschrieben: Die Czeglöder Zigeuner-Kapelle unter Führung ihres Primas Sándor Farkas macht seit dem 25. des vorigen Monats eine Tournee in Frankreich; sie hat bisher die folgenden Städte passiert: Versailles, Evreux, Blois, Saumur, Angoulême, Tours, Orleans, Poitiers, Niort, Limoges und Périgueux. Heute gab sie hier ihr erstes Konzert im Theater; das Haus war gesteckt voll und nahm die bravourösen Leistungen der braunen Gesellen mit jubelnder Begeisterung auf. Nachmittags legte das Orchester auf das Gambetta-Monument einen Kranz mit nationalfarbiger Schleife nieder. Der Präsekt, der Maire und eine Ehrenkompagnie (!) empfingen die Zigeuner, denen zu Ehren nach dem Konzert ein Ball veranstaltet wurde. Von Cahors begibt sich die Kapelle nach Bourdeaux, wo sie bis zum 1. Mai konzertieren wird.

* **Ludwig Tolnay Abgeordneter-Kandidat.** Die leitenden Männer der liberalen Partei des Gödöllöer Wahlbezirkes hielten dieser Tage in Angelegenheit der Kandidatur eines Abgeordneten für den nächsten Reichstag eine Berathung, in welcher — wie „Budapesti Hirlap“ berichtet — einhellig beschlossen wurde, das Mandat bei der nächsten Reichstagswahl dem ehemaligen Generaldirektor der ungarischen Staatsbahnen Herrn Ludwig Tolnay anzubieten.

* **Leichenbegängniß.** Herr Max Greger von Budaörs wurde heute Vormittags unter tiefer Theilnahme eines zahlreichen Publikums zu Grabe getragen. Das Katafalk, welcher im ersten Stockwerke des Trauerhauses aufgestellt war, umringten brennende Wachslichter und bedeckten schöne Kranzspenden, welche die Verehrer des Verlebten dabeihintern niedergelegt hatten; dem Sarge zu Füßen prangten die Urden des Verstorbenen; das ganze Trauergemach war schwarz drapirt. Nach den Gebeten und Trauerreden würdigte der Prediger Dr. Kasperling die patriotischen und humanitären Verdienste, das edle Herz und den biederen Charakter des Verstorbenen. Der ergreifenden Leichenfeier haben nebst einer großen Anzahl von Trauergästen die Abgeordneten Ladislaus Kovács und Moriz Wahrmann, Ministerialrath Emerich Kémetz und Regierungs-Kommissar Julius Miklósz angehört. Den imposanten Leichenzug eröffneten sieben Wohlthätigkeitsvereine, deren Mitglieder korporativ mit ihren Fahnen ausgedrückt waren; durch seinen Vorstand war auch der hauptstädtische Armen-Kindergartenverein bei der Leichenfeier vertreten.

* **Der Brand von Stry.** Die Geldsammlungen und Spenden für Stry ergaben bisher den Betrag von fünfzigtausend Gulden. Das Wiener Bankhaus Rothschild hat dem Ministerpräsidenten für die durch Feuer verunglückten Bewohner der Stadt Stry den Betrag von 3000 fl. übersendet. Diese Spende wurde ihrer Widmung bereits zugeführt. Kleinere Beträge werden an die Nothleidenden vertheilt. Von einer großen systematischen Hilfsaktion ist noch keine Rede. Die Statthaltereie erhielt die Mittheilung, daß in Stry nahezu zweihundert Beamte und dreißig Lehrer, die sich früher mehr oder weniger eines gewissen Wohlstandes erfreuten, gänzlich verarmt sind. Wie es heißt, wird noch im Laufe dieser Tage die Auflösung des Stryer Gemeinderaths, welchem zum Vorwurfe gemacht wird, daß die Katastrophe so ungewöhnliche Dimensionen angenommen habe, erfolgen. Wahrscheinlich dürfte ein Regierungskommissar mit der provisorischen Leitung der kommunalen Geschäfte und der Maßnahmen zur Wiederherstellung der Stadt betraut werden. Die Gemeinde wird unter allen Umständen ein größeres Anlehen unter der Garantie des Landes aufnehmen müssen. In der feuergeheften Klasse der Banleitung der Stry-Besitzer Eisenbahn wurden viele Pakete halberbrannter Banknoten gefunden, deren Umvertheilung heute erfolgt. Im Militärarreste wurden ungefähr achtzig Individuen (zumeist Bauern und entwichene Sträflinge), die bei der Plünderung der von den Abbrändlern geretteten Habseligkeiten betreten wurden, internirt.

* **Die fünf Raab-Köröser Kinder** reisen in Begleitung des Dr. Joseph Szabó heute Abends nach Paris. Mit ihnen reist auch der 21jährige Kellner Joseph Kovács, der am 6. d. von einem tollern Hunde gebissen wurde.

* **Ausflüge.** Die Gesellschaft der Schriftsteller und Künstler veranstaltet am 2. Mai einen Ausflug nach Kis-Körös, Szabadka und Palics, hauptsächlich im Interesse der Erhaltung des Petöfibanes in Kis-Körös, eventuell der Errichtung eines Petöfi-Museums. Die Abfahrt findet am 2. Mai 7 Uhr Morgens mittelst Separatzuges der ungar. Staatsbahn statt, die Rückkehr am 3. Nachts oder am 4. Morgens. In Kis-Körös wird eine Petöfi-Feier, in Szabadka eine Galavorstellung arrangirt, in Palics ein Volksfest und Konzert. Preis einer Theilnehmerkarte 6 fl. — Die

Sektion „Ostfapathen“ des ungarischen Karpathenvereins hat für ihre dreijährige Erkursion folgendes Programm festgestellt: 19. August: Anfuhr in Kaschau; Besichtigung des Domes, des oberungarischen Museums etc.; Nachmittags 2 Uhr Abfahrt nach Torna. 20. August: Erkursion in das Szadellöer Thal, die Falucsaer Höhle und das Her Thal. 21. August: Von Torna über Zófia in die Aggteleker Höhle; Abends via Pelsőz nach Kojenau. 22. August: Entweder Besteigung des Pözló oder Ausflug nach Krasnahorva; Abends nach Dobóschau. 23. August: Durch das Sztraczenauer Thal in die Dobóschauer Eisöhle und nach Poprad.

* **Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein in London.** Am 17. April fand in dem Botschaftshotel unter dem Vorsitze des Botschafters Grafen Karolyi die konstituierende Versammlung eines oesterreichisch-ungarischen Hilfsvereins statt, an welcher sich die Mitglieder der oesterreichisch-ungarischen Kolonie zahlreich beteiligten. Bedeutende Beiträge wurden sofort gezeichnet, unter Anderen von dem König Franz Joseph eine jährliche Dotation von hundert Pfund, von Alfred Freiherrn v. Rothschild zweihundert Pfund.

* **Das Telephon in der königl. Burg.** Das Oberkammermeisteramt hat für die k. u. k. Burg die Telephonverbindung bestellt. Dieselbe soll bis zur Anfuhr des Hofes in der Hauptstadt, d. h. bis Anfangs Mai, hergestellt sein.

* **Entziehung des Postdebit.** Das k. ungar. Ministerium des Innern hat dem in Graz erscheinenden sozialistischen Blatte „Die Arbeit“ den Postdebit in Ungarn entzogen.

* **Zu spät.** Der Temeš-Buthiner Kreisarzt Dr. Samuel Adler wurde wegen verbrecherischer Verschuldbildung bei einer ungeschickten Hebamme zu zwei Jahren Kerker verurtheilt. Nun wird aus Weiskirchen gemeldet, daß Dr. Adler schon vor drei Monaten gestorben ist.

* **Einsturz eines Balkons.** Aus Agram meldet man: Vorgeitern um 2 Uhr Nachmittags ist ein Balkon des Hauses Bojniczka cesta Nr. 13, dem Baumeister Schnupparek gehörig, eingestürzt und es ist nur von Glück zu sagen, daß hiebei nicht Menschenleben zugrunde gegangen sind. An dem genannten Tage begab sich die Frau des Handschuhmachers Bogdan Bulakovic mit dem Diener Johann Bodhraszi auf einen Balkon hinaus, um Blumentöpfe von dort in den Garten zu tragen. Kaum hatten Frau Bulakovic und der Diener den Balkon betreten, als die morschen Balken desselben nachgaben und der Balkon sammt den darauf befindlichen Personen in den Garten hinunterstürzte. Trotz der ziemlichen Höhe, aus welcher der Fall erfolgte, verletzten sich Frau Bulakovic und der Diener Bodhraszi, außer daß sich Letzterer eine Quetschung am rechten Fuße zuzog, gar nicht. Frau Bulakovic, welche guter Hoffnung ist, litt zwar auf ärztliche Anordnung noch das Bett, es sind jedoch keine weiteren Folgen des Sturzes bei ihr zu befürchten.

* **Das Krader Attentat.** Vor dem Temešvárer Militärgerichte hat, wie die „Temešv. Ztg.“ berichtet, gestern, Mittwoch, die Verhandlung über die Säbel-Affaire in Arad begonnen. Die vor das Kriegsgericht gestellten Offiziere, die Husaren-Lieutenants Cordier v. Löwenhaupt und Standeisky, welche den Redakteur des Witzblattes „Paprika Janosi“, Horváth, niederstießen, weilen schon seit vorgestern in Temešvár. — Nebenbei sei bemerkt, daß der von vier Ärzten (zwei Civil- und zwei Militär-Ärzten) zuletzt aufgenommene Befund über die Verwundung Horváth's die achtundzwanzigtägige Arbeitsunfähigkeit des Letzteren konstatiert.

* **Ein gefährlicher Hundebiß.** Der 65jährige Träger (Dienstmann) Anton Rosenfeld wurde vor einigen Tagen in dem Baumtweinschanke große Feldgasse Nr. 36 vor einem kleinen Hunde am linken Fuß gebissen. Die Wunde nahm heute schon einen solch gefährlichen Verlauf, daß Rosenfeld in das Nothspital überführt wurde.

* **In der Affaire des Militärbefreiungs-Schwunders Heller** wurde, wie aus Wien berichtet wird, heute der Hausbesitzer Moriz Grünberger, ein sehr vermöglicher Mann, wegen Verdachtes der Theilnahme verhaftet. Grünberger war früher der Sekretär Heller's. In Folge eines Zerwürfnisses trennte Grünberger sich von Heller und soll seitdem den Schwindel selbstständig fortgeführt haben. — Telegraphisch wird uns gemeldet: Grünberger, der vor Jahren als unbemittelter Kommis aus seiner Vaterstadt Trebitsch in Mähren hierherkam, wurde Komptoirist bei Heller, schließlich besser Sekretär und war an allen Geschäften Heller's beteiligt. Im Laufe der Zeit erwarb er sich ein ansehnliches Vermögen. Vor einem halben Jahre trat er wegen Differenzen mit Heller aus der Kompagnie und soll sich seither selbstständig mit Militärbefreiungs-Angelegenheiten befaßt haben. Er besaß jedoch keine Verbindung in militärischen Kreisen, sondern operirte auf gut Glück. Grünberger's Verhaftung erfolgte auf Grund einer gestern beim Strafgerichte erstatteten Anzeige eines Privaten, welcher an Grünberger mehrere hundert Gulden für die Befreiung seines Sohnes bezahlt hatte, ohne daß dieser befreit worden wäre.

* **Schlägerei mit tödtlichem Ausgange.** Man schreibt uns aus Körmend: Im hiesigen „Hotel zur Krone“ wird seit Montag assentirt; da brach zwischen zwei Rekruten im Gastlokale dabeihintern eine Kleinigkeit wegen ein Sauf aus, bei welcher Gelegenheit Einer sein Taschenmesser zog und dem Andern eine Stichwunde am Halse beibrachte. Er traf ihn so unglücklich, daß er ihm die Hauptader durchschnitt. Der Unglückliche fiel nach einigen Minuten benutzlos zu Boden und gab auch sofort seinen Geist auf. Der Thäter, Joseph Kémetz aus Alsó-Verki, entsprang, wurde jedoch von den herbeigeleiteten Gendarmen verfolgt,

in kurzer Zeit festgenommen und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

* **Für Frau Paul Dett** ist uns von der 7jährigen Olga S. 1 fl. zugekommen.

Die Ziehung der Kincsem-Lotterie findet morgen, den 24. April, um 6 Uhr Abends, im Prunksaale des „Grand Hotel Hungaria“ öffentlich statt.

* **Privilegirte oesterreichisch-ungarische Staats-eisenbahn-Gesellschaft.** Anlässlich der Osterfeiertage finden Samstag, den 24. d., Bergnügungsfahrten von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien der privilegierten oesterreichisch-ungarischen Staats-eisenbahn-Gesellschaft nach Budapest zu sehr ermäßigten Fahrpreisen statt. Ebenso werden am selben Tage von sämtlichen Stationen der ungarischen Linien (mit Ausnahme der Station Budapest) nach Wien, Staatsbahnhof, Tour- und Retourbillets zu sehr ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben. Die Tour- und Retourkarten haben eine Gültigkeitsdauer von 10 Tagen, den Tag der Abfahrt mitgerechnet, und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplannmäßigen Zügen (Courier- und Expresszüge ausgenommen). Auf der Rückreise ist die einmalige Unterbrechung der Fahrt innerhalb der Gültigkeitsdauer der Billets gegen Anmeldung beim Stationschef nach Verlassen des Zuges gestattet. Näheres befragen die affichirten Rundmachungen.

Die klassischen Sprachen im Gymnasium.

— Raoul Frary : „La question du latin.“ —

Erst jüngst haben wir der Bewegung gedacht, welche das Werk Frary's in den pädagogischen Kreisen, wie in der Gesellschaft überhaupt hervorgerufen hat und selbst den Stimmen pro und contra Raum gegeben. Da der Kampf noch fortdauert, ja, an Intensität zunimmt, benügen wir gerne den Anlaß, den uns die auf Anregung des Ministers Tressort besorgte, soeben erschienene ungarische Uebersetzung*) des vielgenannten Buches bietet, um den Gedankengang des Autors noch einmal kurz wiederzugeben. Frary's Ideen über die Reform der Mittelschulen gehen viel weiter, als bloß bis zur Abschaffung der klassischen Sprachen; ihm schwebt als Ideal der Zukunft ein von der Gewalt des Staates ganz unabhängiges Unterrichtswesen vor, eine Organisation, welche keinerlei politischem Einfluß unterworfen wäre. Ein zweites Moment, welches man bei der Beurtheilung der Ideen Frary's nicht außer Acht lassen darf, besteht darin, daß der Autor spezifisch französische Verhältnisse vor Augen hält und daß der Gedanke an die im letzten großen Kriege von den Deutschen an den Tag gelegte Superiorität wohl den stärksten Impuls zur Abfassung seines Buches gegeben hat. Es ist also nicht die Frage der Bildung allein, die ihn bewegt, er denkt an die Kräftigung der Konkurrenzfähigkeit Frankreichs und verbindet die Jugendbildung mit der Volkswirtschaft auf's Engste.

Um Frankreich in wirtschaftlicher Beziehung mit England und Deutschland konkurrenzfähig zu machen, müsse man das Studium der Jugend auf eine neue Grundlage basiren, denn „der klassische Unterricht bereitet die französische Jugend zu keinerlei produktiver Lebensweise vor“. Der gesammte Mittelschulunterricht müsse deshalb ein anderer, vor Allem Griechisch und Latein aus dem allgemeinen Lehrplane gestrichen werden. Ueber die Nutzlosigkeit des Griechischen, in der Weise, wie es jetzt an den Mittelschulen unterrichtet wird, glaubt Frary sich kurz fassen zu können. Denn entweder müßte man diesem Gegenstande mehr Zeit gönnen, was unmöglich ist, oder man werde immer bei der Resultatlosigkeit bleiben, die allenthalben zu verzeichnen ist, da die Studenten nicht so weit gebracht werden können, daß sie die Schönheit der griechischen Klassiker zu erfassen vermöchten.

Ein Anderes ist es mit dem Studium des Lateinischen, besonders in Frankreich, wo man glaubt, man könne die französische Sprache ohne die Kenntniß der lateinischen nicht gründlich verstehen. Frary stellt in vier Hauptpunkten die Argumente der Anhänger des alten Systems zusammen und sucht dieselben zu widerlegen. Man behauptet vor Allem, das Studium einer klassischen Sprache sei eine vortreffliche geistige Gymnastik für den Schüler. Darauf antwortet er, daß die Grammatik die Schüler langweile und ermüde und fragt, ob auch nur ein Einziger dadurch geschickter und kräftiger an Verstand geworden sei? Aber selbst zugegeben, daß das Studium einer fremden Sprache eine treffliche Geistesgymnastik sei, bleibe es doch immer eine offene Frage, ob nicht eine moderne Sprache denselben Zweck und mit weit größerem Nutzen erfüllen könnte? Auch die Behauptung, man könne das Französische ohne das Lateinische nicht gründlich verstehen, sei nicht stichhaltig. Auch Homer wußte nichts vom Sanskrit, ebenso wenig wie Cicero vom Ursprung des Römischen. Und dann möge man zum Versuche einen absovirten Gymnasialschüler in der Kenntniß des Französischen mit einer geistreichen Frau vergleichen und man werde sofort sehen, daß man ohne eine Ahnung vom Lateinischen das Französische ganz ausgezeichnet verstehen könne. Drittens weise man auf die bildende Kraft hin, welche dem Beispiele der großen Männer des Alterthums auf die Jugend innewohnt. Das sei ein großer Irrthum, denn auch in Rußland werden die Klassiker studirt und in den schlimmsten Zeiten der französischen Gesellschaft, unter der Herrschaft des korruptesten Absolutismus stand das Studium der Klassiker im höchsten Ansehen. Was endlich das Argument betrifft, man müsse den künftigen Generationen die antike Literatur als Bildungsquelle überliefern, wie sie uns zugekommen, so wohne demselben

*) Frary Rezsö. „A latin nyelv kérdése.“ Budapest, Franklin-Társulat.

keine zu große überzeugende Kraft inne, da die französische Literatur ebenso viel Erhebendes bietet, wie die antike.

Frany kommt nun zu der Schlussfolgerung, daß man ohne jeden Verlust die modernen Sprachen an die Stelle der klassischen setzen könne, weist auf die Schätze der englischen, spanischen, deutschen und italienischen Literatur hin und meint, beim Studium derselben werde die Jugend nicht nur genügenden Bildungstoff in sich aufnehmen, sondern auch praktischen Nutzen ziehen. Er geht dann auf den Unterricht der Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie über und äußert seine Ansichten darüber, wie diese Gegenstände nach den modernen Anforderungen an den Mittelschulen unterrichtet werden müßten. In seinem Schlussworte meint Frany, es werde endlich die Zeit kommen, in welcher man eine Revolution gegen die Herrschaft des Bureaucratismus im Unterrichtswesen mit demselben Feuer anregen werde, wie einst gegen den politischen Despotismus. Dann werde man sich fragen, ob denn ein reifes Volk überhaupt eines Unterrichtsministers bedarf, ob nicht die Familie, die Gesellschaft selbst das Unterrichtswesen in die Hand nehmen und verwalten könne?

Vereinsnachrichten.

(Der ungar. israel. Landes-Lehrerverein) hielt heute unter Vorsitz Eleazar Szántó's seine ordentliche Jahresversammlung, in welcher die vom Unterrichtsminister für die zu Pfingsten abzuhaltende Landes-Lehrerverammlung designirten Gegenstände verhandelt wurden. Ueber Schulhygiene referirte Abraham Lederer, über den Gebrauch der Leibesübungen Wilhelm Adó. Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen. Die Jahresversammlung wird morgen fortgesetzt.

(Der Budapest - Josephstädter Kleinkinderbewahrverein) hielt heute seine Generalversammlung. Nach Feststellung des Präliminäres wurden gewählt: zum Präsidenten Franz Adócsah, zum Vizepräsidenten Alex. Kócs, zu Sekretären Ludwig Obermayer und Ludwig Kulmann, zum Kassier Jakob Kramer, zum Kontrolleur Karl Adler, zu Kuratoren Johann Filó und Eugen Csáky.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Opernhaus.) Frau Marie Wilt trat heute als „Norma“ auf, in welcher Partie sie bekanntlich unerreicht ist. Auch der heutige Abend bedeutete für sie einen Triumph ihrer glänzenden Gesangskunst, welche in den Hauptscenen stürmischen Beifall entfesselte. Wie gerne würden wir diese noch immer hochbedeutende Künstlerin auch in einer Reihe von klassischen Opern oder in der Wagner'schen Trilogie hören, wenn diese überhaupt zur Aufführung kämen! Wir hoffen jedoch, daß uns Frau Wilt aus ihrem reichen Repertoire so viel bieten wird, als es unsere leidigen Opernverhältnisse gestatten. Aus ihrer heutigen Umgebung sind bloß Frau Malczky (Abalqisa) sowie Herr Mey (Drovo) lobend zu erwähnen. Das Haus war sehr gut besucht.

Michael Munkácsy's Mozartbild ist endlich in Budapest eingetroffen. Die aus fünf Kisten bestehende Sendung wird morgen ins Künstlerhaus transportirt, wo zum Empfang und zur Aufstellung des Gemäldes bereits alle Vorkehrungen getroffen sind. Samstag schon werden geladene Gäste das Gemälde besichtigen können, während für das große Publikum die Eröffnung der Ausstellung am Ostersonntag erfolgt.

Der bekannte hauptstädtische Musikprofessor N. Johann Ziegler hat in Kommission der Verlagsfirma Ziper und König ein hübsches Klavierstück unter dem Titel: „Valse elegante“ erscheinen lassen.

Im Verlage von Casar Schmidt in Zürich erschienen soeben aus der Serie der „Städtebilder und Landscapen“ vier Hefte, und zwar die Schilderungen der Städte Berlin, Hamburg, Potsdam und Kassel. Zahlreiche Illustrationen schmücken jede Nummer.

Die nationalökonomische und statistische Kommission der Akademie hat die Herausgabe eines Unternehmens von großer wissenschaftlicher Bedeutung in Angriff genommen, nämlich eine Sammlung nationalökonomischer Schriftsteller in ungarischer Uebersetzung. Der erste Band dieser Sammlung ist soeben unter dem Titel: „Hume Dávid közgazdasági tanulmányai“ (nationalökonomische Studien David Hume's) in der trefflichen Uebersetzung des Direktors des städtischen statistischen Bureau's und korrespondirenden Mitgliedes der Akademie Joseph Krósi erschienen. Der von Julius Káuz beantwortete Band enthält neue Studien des genannten Autors: über den Handel, das Geld, den Zins, die Steuern, den öffentlichen Kredit etc. — Die nächsten Bände werden Werke von Quésnay und Turgot, Smith, Malthus und Ricardo in der Uebersetzung Adolf Fenyeßy's, Franz Heltay's, Andr. György's und Ludwig Lános bringen. Die Herausgabe der Sammlung hat die „Pallas“-Gesellschaft übernommen.

„A magyar birodalom földrajza, különös tekintettel a nép rajzi viszonyokra.“ Irta dr. Hunfalvy János, egyetemi ny. r. tanár. (Geographie Ungarns, mit besonderer Rücksicht auf die ethnographischen Verhältnisse. Von Dr. Johann Hunfalvy, ord. öff. Professor an der Budapestener Universität.) Verlag des „Athénäum“ 1886. — An einer umfassenden Geographie Ungarns, welche das gesamte einschlägige Material, nebst die neuesten geographischen, ethnographischen und statistischen Arbeiten berücksichtigt, hat es bis heute gefehlt. Dielem nur zu sehr fühlbaren Mangel hat der Altmeister der ungarischen geographischen Wissenschaft, Dr. Johann Hunfalvy, mit seinem eben erschienenen Werke, einem stattlichen Bande von 888 Seiten in der dankenswerthesten Weise abgeholfen. Der Verfasser hat schon vor

zwanzig Jahren ein dreibändiges Werk über die Naturverhältnisse Ungarns geschrieben, welches noch heute unübertroffen dasteht. In seinem neuen Werke werde alle in den Bereich der Geographie gehörigen Gegenstände mit gleicher Ausführlichkeit behandelt. Besonders eingehend werden vom Verfasser die ethnographischen Verhältnisse unseres Vaterlandes geschildert, wofür ihm Dank gebührt. Das ausgezeichnete Buch beginnt mit einem allgemeinem Uebersicht über die Beschreibung der einzelnen Landestheile, und zwar nicht auf administrativer, sondern auf geographischer Grundlage folgt. Je ein Abschnitt ist dem Alfold, der Hauptstadt, der Gegend zwischen Maros und Donau, derjenigen zwischen Donau und Drau, Kroatien und Slavonien, dem nordwestlichen Hochland, der nordöstlichen Gebirgsgegend und dem südöstlichen Hochland — Siebenbürgen — gewidmet. Sehr schön ist die Schilderung des Alfold, welchem ein Abschnitt über die Flußregulirungen angefügt ist. Der die Hauptstadt behandelnde Theil bildet fast ein Buch für sich und macht jeden „Baedeler“ überflüssig. Im ganzen Buche keine Spur von Trockenheit, keine Anhäufung von statistischen Daten, Ziffern und Namen. Der Stil ist frisch und lebendig, niemals ermüdend — was man von dergleichen Handbüchern nicht immer sagen kann. Die Charakteristik des ungarischen Volkes, dann der übrigen Nationalitäten des Landes ist eine musterartige. Eine statistische Uebersicht und ein Namensregister beschließt das Werk, welches den zweiten Band einer auf fünf berechneten allgemeinen Geographie bildet. Der erste Band enthielt die Mittelmeer-Länder, der dritte wird die übrigen Staaten Europa's, die zwei restlichen Bände aber die übrigen vier Welttheile behandeln.

„Der Fata met der Geig“, ein in der Ziper Mundart geschriebener launiger Schwank von Rudolf Weber, hat jüngst den Lesern des „Ziper Boten“ eine heitere Viertelstunde verschafft und ist nun als Separatdruck erschienen. Der Verfasser tritt nicht zum ersten Male mit einem dergleichen literarischen Produkte vor das allerdings nicht große Publikum, welches sich für die eigenthümliche Mundart der Ziper Sachen interessiert; er bedient sich des ziemlich spröden Dialektes mit ebenso viel Geschick, wie Lendner's Ernst von Kössenmark. Ein Exemplar des „Fata met der Geig“, gedruckt bei Jos. Eb. Neiß in Leutschau, kostet zehn Kreuzer.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. April. (Die Mörder Emerich Gazdag's.) Ueber den von uns seinerzeit mitgetheilten Antrag der Budapest'scher Staatsanwaltschaft behufs Delegation des Budapest'scher Gerichtshofes in der Strafangelegenheit Alois Tamás hat das Justizministerium, wie wir erfahren, eine Zuschrift an den Erlauer Gerichtshof gerichtet, in welcher letzterer aufgefordert wird, sich zu erklären, ob der Gerichtshof Anspruch darauf macht, die gegen Tamár anhängig gemachten Straftaterforschungen zu verhandeln, resp. ob der Gerichtshof an der Priorität festhält und demzufolge auch die Kumulirung der Strafangelegenheit wegen der Ermordung Emerich Gazdag's fordert. Falls das Erlauer Gericht sich ohne Weiteres geneigt erklärt, seine Kompetenz abzutreten, so wird das Justizministerium schleunigst die Delegation des Budapest'scher Gerichtshofes anordnen.

(Die Tragödie der Stiefmutter.) Die Eltern der durch Selbstmord geendeten Irma Szercsényi sind nach Waizen übersiedelt, demzufolge sie im Wege des dortigen Bezirksgerichtes verhört werden sollen.

(Der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde) angeklagt, stand der Buchhalter Géza Szabó heute vor dem Strafgericht. Der Angeklagte fuhr im vorigen Jahre eines Tages von der Ausstellung nach der Stadt. Der Fikertischer forderte mehr, als die Tage für die Fahrt bestimmt, und der Angeklagte rief einen Konstabler herbei. Derselbe gab aber dem Klutcher Recht und hierüber geriet der Angeklagte in solche Aufregung, daß er den Konstabler beschimpfte und thätlich mißhandelte. Der Gerichtshof sprach Szabó von der Anklage der Gewaltthätigkeit frei, verurtheilte ihn jedoch wegen der Uebertretung gegen die Behörde zu 30 fl. Geldstrafe.

(Ein Schwindler) der gefährlichsten Sorte wurde heute von der kön. Kurie verurtheilt. Eigm. Bachrich, der nach seiner Verurtheilung in Triest unter dem Namen Batori in Budapest wohnte, ließ sich in deutschen Blättern als Bankier und Import- und Exportgeschäftsinhaber annoncieren und beging eine Serie von Betrügereien in der Weise, daß er statt der bestellten Waaren werthlose Kleiderrechen per Nachnahme den Kunden einsetzte. Das Budapest'scher Strafgericht verurtheilte ihn deshalb zu acht Monaten Gefängniß. Die königl. Kurie erhöhte die Strafe auf 15 Monate Gefängniß.

(Anklage gegen einen Pfarrer.) Gegen den Vörsöghäzer Pfarrer Johann Demka wurde beim Strafgerichte des Pesther Landbezirkes die Anzeige erstattet, daß er fünf Kinder der Marie Kusanda als unehelich in die Matrifel eintrug, obgleich die Kusanda nicht gerichtlich von ihrem Gatten geschieden war. Die Staatsanwaltschaft beantragte jedoch die Einstellung des Verfahrens hinsichtlich dieser Anklage, da es im Kirchprengel allgemein bekannt war, daß die Kusanda die Kinder außerehelich zur Welt brachte und ihre früheren zwei Kinder von dem Amtsvorgänger Demka's ebenfalls als unehelich immatrikulirt worden waren.

(Eine neue starcevicianische Affaire.) Aus Agram wird uns geschrieben: Nach der Verurtheilung der kroatischen Abgeordneten Dr. David Starcevic und Joseph Grzanics kam in den Kreisen der Starcevic-Partei der Stiefel in Mode. Grzanics erhielt für die Heldenthat, mit welcher er sich ganz unberechtigterweise brüüste, von verschiedentlichen „Damen“ verschiedentliche Souvenirs in Stiefelform; der Stiefel wurde als Büffennadel, als Manichettenknopf, als Stock- und Regenschirmknopf, als modern und spekulative Kaufleute ließen — wie ich bereits einmal gemeldet habe — Cigarrenspitzen in Stiefelform und mit der Aufschrift: „Bivio Grzanics“ anfertigen. All dies als Anspielung auf die läugerhafte Behauptung Grzanics', er habe den Banus aus dem Landtagsaal mit

einem Fußstapfen hinausgestoßen! Besonders eifrig trieb es in dieser Beziehung der als starcevicianischer Agitator bekannte Agrarer Kaufmann Franz Bukovics, ein junger Heißbohn, der sich aus purem Magghavenhaß dergleichen Cigarrenspitzen in Budapest anfertigen ließ und damit glänzende Geschäfte machte. Die Polizei nahm zwar einige Male die Konfiszirung dieser Waare vor und fahndete durch mehrere unerwartete Hausdurchsuchungen nach denselben; vergebens, die „Stiefel-Spitzen“ wuchsen wie Pilze nach warmem Regen aus dem Boden. Endlich wurde Bukovics dennoch überwiesen, daß er verbotene Waare verkaufe. Die Polizei zeigte ihm dem Gerichte an, welches gegen Franz Bukovics die Anklage wegen Vergehen der Aufwiegelung nach §. 300 erhob und die Verhandlung für den 4. Mai anberaumte.

Offener Sprechsaal.*)

(Straßen-Misere.)

Sehr geehrte Redaktion! Der löbliche Budapest'scher Thierschutzverein, welcher sich in letzter Zeit der armen geplagten Thiere, besonders der Zugpferde nachdrücklich annimmt, sei hiemit höflichst auf einen Uebelstand aufmerksam gemacht, welcher wohl außerhalb der Stadt, jedoch noch innerhalb der städtischen Grenzen heuer zum ersten Male wahrnehmbar ist. In früheren Jahren wurde die Staatsstraße außerhalb Altosfen gegen Vörsövár wohl auch geschützt, nur mit dem Unterschiede, daß der Schotter in früheren Jahren überhandet und gerollt wurde, heuer aber überschüttete man bloß mit dem groben Schotter den Fahrweg, so daß die armen Zugthiere, die ohnehin in schwerer Last gehen, noch besonders darunter zu leiden haben, daß sie 2 bis 3 Kilometer weit die Fuhrwerke über tiefen Schotter zu ziehen haben. Ist es dann zu verwundern, daß die Pferde vom Geschirr mund gerieben werden, bis sie in die Stadt gelangen? Vielleicht findet der löbliche Verein ein Mittel, damit diesem Uebelstande ehestens abgeholfen werde. A. S., B. B. B.

(Ein spekulativer Lehrer.)

Höhl. Redaktion! Erlauben Sie mir, Ihnen im Nachstehenden eine Beschwerde vorzubringen, um deren Veröffentlichung ich ersuche. — In der Bürgerschule des 6. Bezirkes (Feldgasse) schreiben die Schüler die Probekarten für die Prüfung. Der Herr Schönkreißler (nicht Professor) macht die Probekarten selbst auf einem Viertelbogen Ministerpapier und limitirte daselbe mit Kohle, um, wenn dieselben beschriebenen, die Linien abwischen zu können, verlangt jedoch 30, sage dreißig Kreuzer für ein solches Blatt, welches ihm zwei Kreuzer kostet! Ist es gerecht, daß ein von der Stadt angestellter Lehrer von den Kindern armer Leute, denn die wenigsten Wohlhabenden schicken ihre Kinder in die Bürgerschule, das Geld in dieser Weise abnimmt? Gekauft muß das Blatt werden. — Im vorhinigen meinen besten Dank auszusprechen, zeichne ich ergebenst
Budapest, 21. April 1886. Alexander S.

Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten die höflichste Anzeige, daß ich mich mit
Jos. Julcsa Rohu,
Galgócz, verlobt habe. 13532
Josef Herzog, Galgócz.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Wien, 22. April. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Die Meldung eines Wiener Blattes, daß der griechische Agent in Sophia seitens der serbischen Regierung beauftragt wurde, die Bregova-Frage mit der bulgarischen Regierung zu regeln und daß nach der Austragung dieser Frage die diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien wieder aufgenommen würden, wird von autoritativer Seite als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet. Bis heute wurden weder seitens Bulgariens hier, noch seitens Serbiens in Sophia irgendwelche Schritte oder Versuche in dieser Richtung unternommen.

Paris, 22. April. Privatnachrichten der „Agence Havas“ stellen es in Abrede, daß die Mächte bereits Schritte in Athen unternommen hätten. Die Bourparlers zwischen den Kabinetten dauern noch fort; es steht aber außer allem Zweifel, daß Schritte demnächst erfolgen werden.

W. A. Z. London, 22. April. (Privat-Telegramm.) Der Minister des Aeußern, Lord Rosebery, hatte gestern Nachmittags eine Konferenz mit dem griechischen Gesandten. Rosebery legte dem Gesandten eindringlich nahe, daß die Mächte die Gefährdung der europäischen Friedens durch Griechenlands nichtlänger gestatten würden. Der Gesandte telegraphirte den Inhalt der Unterredung sofort nach Athen.

Athen, 22. April. Im königlichen Palais werden Vorbereitungen zur Abreise des Königs nach Thessalien getroffen. Die in Marnanien kantonirt gewesenen Truppen werden um Arta konzentriert. In den alten Provinzen des Königreichs verbleiben nur die Kadres der Ergänzungsbataillone. In Thessalien stehen hunderttausend Mann griechischer Truppen vereinigt.

Athen, 22. April. Zwischen den griechischen und den türkischen Vorposten bei Tirnova wurden einige Gewehr- schüsse gewechselt. Die Affaire scheint indef ohne Bedeutung zu sein. Niemand wurde getroffen. — Bis jetzt haben die Mächte noch keinen Schritt bei der Regierung unter- nommen.

Sophia, 22. April. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ aus bulgarischer Quelle versichert entgegen den verbreiteten anderweitigen Meldungen, daß der türkische Bevollmächtigte Gabaan Effendi das volle Vertrauen des Fürsten und seiner Regierung genießt und daß man ihn für vollständig geeignet erachtet, die bestehenden guten Beziehungen zu der Pforte zu erhalten. — Aus Mazedonien sind Nachrichten über eine daselbst im Entstehen begriffene Bewegung eingetroffen, welche die bulgarische Regierung mit Rücksicht auf ihr Verhältnis zu der Pforte sehr unangenehm berührt. Wenn es in Mazedonien wirklich gähren sollte, so wäre dies ausschließlich ein Werk der panslawistischen Agitatoren, welche das griechische Element in Mazedonien jetzt unterstützen. Die in Sophia weilenden Emigranten stehen dieser Bewegung vollständig ferne.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der gem. Kriegsminister Graf Blyandt-Heidt hat heute einen zweimonatlichen Urlaub nach Bosnien und Serbien angetreten und die Dienstgeschäfte auf die Dauer seiner Abwesenheit dem Sektionschef FML. v. Merkl übergeben.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Mit Beginn des nächsten militärischen Schuljahres wird eine wichtige Aenderung in der Organisation des Stabsoffizierskurses eintreten. Es wird nämlich der für die Hauptleute der Artillerie bestimmte Theil dieses Kurses aufgelöst. Statt dessen wird der Stabsoffizierskurs, an welchem demalen nur die beförderungsfähigen Hauptleute der Infanterie, Jägertruppe, Kavallerie und Landwehr partizipiren, erweitert, indem daselbst für die Artillerie-Hauptleute ungefähr zehn Plätze errichtet werden. Gleichzeitig soll eine Vermehrung des Lehrstoffes an den höheren militärischen Bildungsanstalten eintreten.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Die rumänischen Delegirten, Fürst Gregoire Ghika und Minister des Aeußern Bertride, sind heute Nachmittags nach Bukurest zurückgekehrt.

Paris, 22. April. Die „Agence Havas“ schreibt: Ein Londoner Blatt veröffentlichte kürzlich auf die Gewähr seines Petersburger Korrespondenten einen Bericht, in welchem eine Beziehung zwischen der Auberung des Generals Appert und der vorher erfolgten Begnadigung Kravotkin's seitens der französischen Regierung herzustellen versucht wird. Man verweist in dieser Beziehung auf angebliche, zwischen Freycinet einerseits, General Appert und Baron Mohrenheim andererseits ausgetauschte Mittheilungen. Die Sprache, welche man diese beiden Persönlichkeiten führen läßt, sowie die Verbindung der beiden obenwähnten Thatsachen gehören in das Gebiet der reinen Erfindung.

Paris, 22. April. Der Marineminister unterzeichnete ein Dekret, durch welches Brazza zum Generalkommissar der Regierung für das französische Congogebiet mit Einschluß von Gabon ernannt wird. Dr. Walle wird wahrscheinlich zum Gouverneur-Stellvertreter ernannt werden. Die französischen Etablissements an der Goldküste werden der Verwaltung Senegals unterstellt.

Brüssel, 22. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „W. A. Z.“ Große Entrüstung rufen hier die Ausrufungen des Abgeordneten Devolder hervor, welche der klerikale Justizminister Devolder gegen eine Reihe Fremder ergreift, die sozialistischer Anschauungen verdächtig erscheinen, selbst dann, wenn sich dieselben nichts zu Schulden kommen lassen. So wurde der Redakteur Tabarant vom „Peuple“ ange- wiesen, welcher niemals Politik trieb, sondern bloß den lokalen Theil des Blattes leitete. Desgleichen wurde ein Italiener von der Ausweisung betroffen, obgleich derselbe weder der französischen, noch der flämischen Sprache mächtig ist, daher zum Mindesten keine unmittelbare sozialistische Agitation getrieben haben kann. Dieses willkürliche, das belgische Gastrecht verletzende Vorgehen der Regierung wird von der parlamentarischen Linken zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden.

London, 22. April. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ konstatiert, daß die Chancen der Gladstoneschen Home-Rule-Bill sich in Folge der vorgenommenen und angekündigten Modifikationen in den letzten Tagen wesentlich gebessert haben. Die Radikalen stehen derselben nicht mehr so ablehnend gegenüber und selbst Herr Chamberlain soll sich Gladstone wieder genähert haben. Die konservative Agitation habe bis jetzt im Lande nur einen geringen Eindruck geübt und die Freunde des Kabinetts versprechen sich viel von den während der parlamentarischen Ferien in der Provinz

abzuhaltenden Wählerversammlungen. Die zweite Lesung der Bill wird wahrscheinlich gegen Ende Mai stattfinden. Im Laufe der Komité-Berathungen sind jedenfalls noch sehr heftige Diskussionen zu erwarten, insbesondere seitens der Irländer, welche bereits ankündigen, daß sie einige Artikel, durch die Irland nach ihrer Meinung zu große Lasten aufgebürdet würden, verwerfen werden.

Rom, 22. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Meldung einiger englischer Journale, daß die Kongregation für die kirchlichen Angelegenheiten sich mit den Gladstoneschen Vorschlägen betreffs Irlands beschäftigt und diesfalls die irländischen Bischöfe konsultirt habe, ist vollständig unbegründet.

Sijabon, 22. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ haben die Kamern die Erhöhung der Dotation des Kronprinzen auf 222,000 Francs und den Kredit von 555,000 Francs zur Deckung der Vermählungsfeierlichkeiten nahezu einstimmig bewilligt. Der Kronprinz wird nach seiner, wahrscheinlich am 22. Mai stattfindenden Hochzeit das Schloß von Belem beziehen.

Petersburg, 22. April. (Privat-Telegramm.) Das Mißtrauen gegen Oesterreich-Ungarn äußert sich täglich mehr. Die Blätter sprechen die Hoffnung auf energisches Vorgehen gegen diesen Rivalen auf der Balkanhalbinsel ganz offen aus. Das hiesige „Börsenblatt“ erinnert an den Ausspruch: „Rußlands Weg nach Konstantinopel führe über Wien“; wenn Rußland nur diesen Weg betreten wollte, dann würde Oesterreich schwerlich Freunde finden, die mit ihm Rußlands den Weg verperrten. Nur Energie seitens Rußlands sei notwendig, um den chauvinistischen Geist in Oesterreich schwinden zu machen.

W. A. Z. Petersburg, 22. April. (Privat-Telegramm.) Der Aufenthalt des Kaisers in der Krim soll verlängert werden. Der Stapellauf des Kriegsdampfers „Sebastopol“ soll zur Erhöhung der Festlichkeit erst am Geburtstag des Thronfolgers am 6. Mai (alten Stils) und später der Stapellauf des „Nikolajew“ stattfinden. Eine große Parade wird in Moskau zur Feier des Krönungstages am 15. Mai abgehalten werden. Die Rückkehr nach Petersburg erfolgt am 17. Mai. — Die Russen suchen auf alle mögliche Art die scharfen Russifizierungs- Maßnahmen in den baltischen Provinzen zu beschönigen. So wird behauptet, der baltische Adel hätte Hilfe in Berlin gesucht. Da gleichzeitig ein geflügeltes Wort Bismarcks gegenüber einem vornehmen baltischen Freund hier kursirt, welches lautet soll: „Werdet Alle orthodox und Ihr habt sofort Ruhe“, so liegt das Tendenzlose dieser Gerüchte von einer angeblichen Ueberschwörung auf der Hand.

Rio de Janeiro, 22. April. Die konsolidirte Schuld wurde in eine fünfprozentige konvertirt.

Wien, 22. April. (Privat-Telegramm.) Der Entbrecher vom österreichischen Museum, Adolf Müller, der heute Nachmittags dem Landesgerichte eingeliefert wurde, machte vor dem Landesgerichte einen Fluchtversuch. Er entsprang, wurde jedoch nach wenigen Sekunden eingeholt und in sicherem Gewahrsam gebracht.

Lemberg, 22. April. (Privat-Telegramm.) Aus Neusandec kommt die telegraphische Meldung, daß von der dortigen Besatzung 120 Soldaten mit scharfen Patronen nach Orhybow und Ciezlowice, wo man Bauernunruhen befürchtet, abgegangen sind.

Brindisi, 22. April. Von gestern bis heute Mittags sind drei Personen an der Cholera erkrankt und ein an den vorhergegangenen Tagen Erkrankter gestorben. Vereinzelte Cholerafälle mit einigen Todesfällen kamen in Lecce, Ostuni, Mesagna und in Campi vor.

Berlin, 22. April. (Schluß.) Papierrente 68.80, 5proz. österr. Bavierrente —, Silberrente 68.40, österr. Goldrente 92.40, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. österr. Goldrente 82.90, 5proz. ung. Papierrente 76. —, ung. Oöbahn-Obligations 81. —, 5proz. Oöbahn-Prioritäten 103.70, Kreditaktien 466. —, österr.-ungar. Staatsbahn 393. —, Südbahnaktien 178. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 84.50, Kaschau-Dorberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.25, Wechsel per Wien 161.40, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.40, Elbthal 271.50, Estontenbank —, Länderbank —. Anfangs war die Stimmung auf Abgaben der Contremine schwach; schließlich in Folge günstiger Disposition westlicher Börsen besessigt. Geld zu Liquidationszwecken reichlich. — Nachbörse: Vierprozentige ung. Goldrente 82.80, österr. Kredit 466. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 393. —, Südbahn-Aktien 178. —, Karl Ludwigbahn 84.50, Elbthalbahn —. — Fest.

Frankfurt, 22. April. (Schluß.) Silberrente 68.20, 4proz. österr. Bavierrente 81.50, Silberrente 68.20, 4proz. österr. Bavierrente 81.50, 5proz. ung. Goldrente —, 4proz. österr. Goldrente 82.70, 5proz. ung. Papierrente 76.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 393. —, Südbahn-Aktien 178. —, Karl Ludwigbahn 84.50, Elbthalbahn —. — Fest.

Frankfurt, 22. April. (Abendkour.) Oesterr. Kreditaktien 232.62, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 196.25, Karl Ludwigbahn 167.75, Südbahn 88. —, österr. Goldrente —, 4proz. ung. Goldrente 82.80, 4 1/2proz. Silberrente 68.50. — Fest.

Paris, 22. April. (Schluß.) 5proz. Rente 81.02, 4 1/2proz. Rente 109.42, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 487. —, Südbahnaktien 237. —, französische amortisirbare Rente 83.12, ung. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ung. Goldrente 82 7/8, ung. Kredit —, Spanier —, 4 1/2proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 516. —, österr. Bodentredit —. — Fest.

London, 22. April. Consoles 100 1/16.

Berlin, 22. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 153. —, per September-Oktober Rm. 161. —, Roggen per April-Mai Rm. 132.50, per September-Oktober Rm. 137. —, Hafer per April-Mai Rm. 127. —, per Mai-Juni Rm. 127. —, Rüböl per April-Mai Rm. 42.50, per September-Oktober Rm. 44. —, Spiritus per April-Mai Rm. 35.70, per September-Oktober Rm. 38.20. — Weizen, Roggen, Hafer, Del und Spiritus flau.

Breslau, 22. April. (Produktenmarkt.) Weizen 15.90, Roggen 13.80, Hafer 20.20, Mehl —, Del 33.30, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 13.30.

Köln, 22. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 17.13, per Juli Rm. 17.40, Roggen per Mai Rm. 13.20, per Juli Rm. 13.40, Rüböl loco Rm. 22.60, per Mai Rm. 22.50.

Stettin, 22. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 147. —, per September-Oktober 162.50. — Roggen per April-Mai Rm. 129. —, per September-Oktober 134.50. — Rüböl per April-Mai Rm. 43.50, per September-Oktober Rm. 45.50. — Spiritus loco Rm. 34.70, per April-Mai Rm. 35. —, per Juni-Juli Rm. 36.30, per August-September Rm. 38.20.

Paris, 22. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.40, per Mai 21.90, per vier Monate vom Mai 22.40, per Juli-August 22.75. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 47.60, per Mai 48.10, per vier Monate vom Mai 48.60, per Juli-August 49.10. — Rüböl per laufenden Monat 55. —, per Mai 55.25, per vier Monate vom Mai 56. —, per letzten vier Monate 57.75. — Spiritus per laufenden Monat 45.25, per Mai 45.75, per vier Monate vom Mai 46.50, per letzten vier Monate 46.75. — Weizen und Mehl behauptet, Del fest Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Hamburg, 21. April. Petroleum, loco Rm. 6.50, per März Rm. 6.40, per Sept.-Dez. Rm. 6.95. — Geschäftslos.

Bremen, 21. April. Petroleum loco Rm. 6.50, — Ruhig.

Antwerpen, 21. April. Petroleum Francs 16 1/2, — Ruhig.

Newyork, 21. April. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7.25, Mehl per loco 3.25, Rother Winterweizen per loco 94. —, per Mai 94.25, per Juni 94.50, per Juli 94 3/4, Getreidefracht 3.50, Mais (neuer) per loco 46.50.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 21. April. —

Angelommen in Budapest: „Victoria“ des M. Weindl, beladen in Verbach für M. Weindl mit 3060 Mtr. Weizen. — „Beronia“ der Stauber und Berger, beladen in D. Földvár für Sal. Bichig und Sohn mit 1000 Mtr. Gerste und 1210 Mtr. Mais. — „Oga“ der Weiß und Komp., beladen in D. Becse für Mich. Szekulek mit 1200 Mtr. Weizen. — „Szarvas“ der Weiß u. Komp., beladen in Szeghád für J. Freund u. Söhne mit 1193 Mtr. Weizen. — „David“ des A. Velbach, beladen in Szarvanta für A. Velbach mit 3700 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 11 der Haas und Deutsch, beladen in Lemesvár für Jg. Deutsch u. Sohn mit 4730 Mtr. Weizen. — „Katalin“ der Schleginger und Polatowics, beladen in Verbach für Schleginger u. Polatowics mit 2870 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 1 der E. Feld u. Komp., beladen in Gr.-Becskerek für L. B. Holtscher mit 4000 Mtr. Weizen. — „Elisabeth“ des A. Fernbach, beladen in Verbach für A. Fernbach mit 4100 Mtr. Weizen. — Propeller Nr. 5 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Neusatz für J. Ruffo u. Söhne mit 3197 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 3 des J. Hartmann, beladen in Lemesvár für J. Ruffo und Söhne mit 3477 Mtr. Weizen. — Schlepp „Archimedes“ des G. Guttenberg, beladen in Ujfalu für Daniel Vid mit 147 Mtr. Weizen und 686 Mtr. Gerste. — „Stelka“ des Samuel Andráfi, beladen in Verbach für Schleginger und Polatowics mit 2098 Mtr. Mais.

Transitirt nach Raab: „Budapest“ des A. Fernbach, beladen in Madaly für A. Fernbach mit 4400 Mtr. Mais. — „Szt.-György“ des L. Dunnersky, beladen in Szt.-Tamás für L. Dunnersky mit 2000 Mtr. Weizen und 2100 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 18 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Gr.-Becskerek für S. Reif mit 3000 Mtr. Weizen.

Wien, 22. April. (Spiritus.) Bei Mangel an Angebot und Nachfrage notirte prompter Waare 23 fl. 50 kr. nominell.

Wiener Fruchtbörse vom 22. April. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrsweizen 8 fl. 60 kr. bis 8 fl. 65 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 48 kr. bis 8 fl. 53 kr., Herbstweizen von 8 fl. 53 kr. bis 8 fl. 58 kr., Frühjahrs-Roggen von 6 fl. 23 kr. bis 6 fl. 28 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 23 kr. bis 6 fl. 28 kr., Herbst-Roggen von 6 fl. 74 kr. bis 6 fl. 79 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 83 kr. bis 5 fl. 88 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 86 kr. bis 5 fl. 91 kr., per Juli-August von 5 fl. 93 kr. bis 5 fl. 98 kr., per August-September von 6 fl. — kr. bis 6 fl. 5 kr., per September-Oktober von 6 fl. 7 kr. bis 6 fl. 12 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 77 kr. bis 6 fl. 82 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 73 kr. bis 6 fl. 78 kr., per Herbst 6 fl. 63 kr. bis 6 fl. 68 kr., Kohnweizen per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr., per September-Oktober von 11 fl. 60 kr. bis 11 fl. 70 kr.

Preßburger Schafmarkt. Aufgetrieben wurden 1937 Stück Schafe. Bei unveränderten Preisen war der

Markt sehr lebhaft. Gute geschorene Exportlappen besonders gesucht. Preise: Wolle Exportlapp 17 fl. 75 kr. bis 28 fl. 50 kr. per Paar oder 44 fr. bis 48 fr. per Kilogramm, geschorene Exportlapp 18 fl. bis 24 fl. per Paar oder 42 fr. bis 45 fr. per Kilogramm, Bracklapp 12 fl. bis 18 fl. per Paar oder 40 fr. bis 44 fr. per Kilogramm Schlachtgewicht.

Steinbruch, 22. April. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungar. schwere alte von 40 fr. bis 42 fr., junge schwere von 43 bis 43 1/2 fr., mittlere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., leichte von 41 bis 44 fr., Bauernwaare, schwere von 40 fr. bis 41 fr., mittlere von 41 fr. bis 42 fr., leichte von 42 bis 43 fr., rumänische, Salonyer schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr., Stacheln, schwere - bis - fr., leichte - bis - fr., leichte - bis - fr. transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transito, jeerbische, schwere 41 bis 42 fr., transito, mittlere 41 bis 42 fr., transito, leichte 41 fr. bis 42 fr. transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijähr. Fasel - fr. bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettesten und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar verallt.)

Wiener Viehmarkt vom 22. April. (Privat-Telegramm.) Die Approvisionierungs-Artikel, welche dem gefrigen und heutigen Markte zugeführt wurden, beliefen sich auf 6568 Stück Kälber, 1455 Stück Weidner Schweine, 535 Stück Weidner Schafe und 10,338 Stück Lämmer. Auf dem Schweinemarkt waren 1413 Stück Schweine und am Schafmarkt 2486 Stück Schafe vorhanden. Auch war der Markt mit 41,780 Kilogramm frischem Fleisch, nebst diversen Selchwaaren und anderen Fleischgattungen bedeckt. Kälber wurden allgemein von 38 fr. bis 44 fr. per Kilogramm verkauft, Prima mit 46 fr. bis 56 fr. bezahlt. Weidner Schweine behandelten von 40 fr. bis 52 fr., Weidner Schafe von 32 fr. bis 48 fr. per Kilogramm und Lämmer von 5 fl. bis 14 fl. per Paar. Lebende Jungschweine verkaufte man zu 31 fr. bis 43 fr. per Kilogramm Bruttogewicht und Exportlapp von 17 fl. bis 22 fl. per Paar, oder von 38 fr. bis 44 fr. per Kilogramm. Bracklapp von 9 fl. bis 14 fl. per Paar oder 32 fr. bis 36 fr. per Kilogramm. Rindfleisch bezahlte man vorderes von 38 fr. bis 50 fr. und hinteres von 52 fr. bis 65 fr. per Kilogramm. Vorstehende Preise sind exklusive Verzehrungssteuer zu verstehen.

Paris (La Billeite), 19. April. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 19,784 Stück Schafe, darunter 492 Stück ungarischer Provenienz. Bei unveränderter Tendenz notiren Schafe im Allgemeinen 65 bis 95 Centimes, speziell ungarische Schafe 85 bis 87 Centimes per 1/2 Kilogramm.

Wiener Börse vom 22. April. In Folge niedrigerer Pariser Boulevardkurse eröffnete die Börse in matter Haltung, gewann aber später einige Festigkeit, nachdem friedlichere politische Nachrichten vorlagen und höhere Londoner Kurse eintrafen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amtliches Telegramm' and 'Gold'. Lists various financial instruments like Eisenbahnanleihen, Goldrente, and their corresponding values.

Table with columns for 'Privat-Telegramm' and 'Gold'. Lists various financial instruments like Wiener Kommunal-Lose, Donau-Dampfschiff-Lose, and their corresponding values.

Die Abendbörse war fest. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 287.60, ungarische Goldrente 102.82, Napoleons 10.04, deutsche Wechsel per Tag 61.85, per Ultimo 61.90.

Nach Schluss der Abendbörse notiren: Oesterreich. Kreditaktien 287.60, ungar. Goldrente 102.85. Abends: Oesterreich. Kredit 287.60, ungar. Goldrente 102.85.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 22. April. Die matte Stimmung übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr und hielt bis zur Mittagsbörse an; im Laufe des Nachmittags riefen jedoch höhere ausländische Notirungen eine wesentliche Besserung hervor.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 287.30 und 286.40, ungarische Goldrente per 30. April zu 102.75 bis 102.52 1/2, ungarische Papierrente per 30. April zu 94.50 bis 94.22 1/2, gehandelt.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 286.90 und 286.30, blieben 286.50 G., ungarische Kreditaktien zu 290.50 G., ungarische Effektenbank zu 88.70 bis 88.75, ungarische Hypothekbank zu 120 1/2, geschlossen. Ungarische Goldrente per 30. April zu 102.60 bis 102.45, ungarische Papierrente zu 94.35 bis 94.25 gemacht, erstere blieb per 30. April 102.45 G., letztere 94.30 G. Von sonstigen Effekten kamen nur 5 1/2 Proz. Kischirakosok-Handbriefe zu 101.25 in Verkehr. Devisen und Baluten behauptet, Zwanzig-Francs-Stücke 10.02 bis 10.05, Reichsmark 61.80 bis 61.90, London 126.35 bis 126.60.

Die Prämienjäge blieben unverändert, Stelagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

An der Nachbörse behaupteten sich die Kurse. Oesterreichische Kreditaktien stiegen von 286.50 bis 287.10, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.67 1/2, Effektenbank mit 88.75 bis 88.62 1/2, gemacht.

Die Abendbörse blieb fest. Oesterreichische Kreditaktien mit 287.40 bis 287.75, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.75 bis 102.80, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 94.45 bis 94.55 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war schwach, die Kaufkraft beschränkt, die Tendenz matt; es wurden ca. 10,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen gegeben. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 75 kr., 500 Mtr. 78.6 fl. zu 8 fl. 75 kr., 800 Mtr. 78.4 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 65 kr., 1200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 40 kr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. - Bácskaer: 4000 Mtr. 76.7 fl. zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate. - Tolnaer: 2100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 70 kr., per drei Monate. - Banater: 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 50 kr., per drei Monate. - Bácskaer: 100 Mtr. 72.5 fl. zu 8 fl. 15 kr., per drei Monate.

Gerste: 250 Mtr. zu 5 fl. 70 kr., 400 Mtr. zu 5 fl. 80 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 30 kr., Alles per Kasse. Mais: 200 Mtr. zu 5 fl. 40 kr., 350 Mtr. zu 5 fl. 45 kr., Alles per Kasse.

Hafers: 300 Mtr. zu 6 fl. 45 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 45 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 30 kr., Alles per Kasse.

Termine wurden wenig zu steigenden Kurven verkehrt; die stattgefundenen Bindungen von 20,000 Mtr. Frühjahrswitzen übten keinen Einfluss aus. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrswitzen von 8 fl. 40 kr., 8 fl. 38 kr. und 8 fl. 35 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 30 kr. und 8 fl. 33 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 45 kr., 5 fl. 44 kr., 5 fl. 46 kr. und 5 fl. 45 kr. Nachmittags wurde Frühjahrswitzen mit 8 fl. 52 kr., 8 fl. 55 kr. und 8 fl. 51 kr., Herbstweizen mit 8 fl. 32 kr., 8 fl. 33 kr. und 8 fl. 31 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 46 kr., 5 fl. 43 kr. und 5 fl. 44 kr. geschlossen.

In Produkten war fast gar kein Geschäft, Preise blieben unverändert.

Table with columns for 'Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle' and 'Weizen', 'Gerste', 'Mais', 'Hafers'. Lists various grain types and their prices.

Table with columns for 'Koggen', 'Gerste', 'Hafers', 'Mais', 'Weizen'. Lists grain prices and their corresponding values.

Table with columns for 'Termin', 'Weizen per Frühjahr', 'Mais per Mai-Juni', 'Hafers per Frühjahr', 'Röhrlreis'. Lists grain prices for different terms.

Budapest, 22. April. (Wochen-Schlachtviehmarkt vom 22. April.) Der Auftrieb belief sich auf 2361 Stück Groß- und 4482 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 61 Stück Stiere, per Paar von 100 bis 200 fl., 1105 Stück Ochsen, per Paar von 160 bis 360 fl., 400 Stück Schlachtkühe, per Paar von 110 bis 170 fl., 216 St. Melkkühe, per Stück von 100 fl. bis 160 fl., 79 Stück Büffel, per Paar von 120 bis 200 fl., 528 Stück Kälber, per Stück von 6 fl. - fr. bis 25 fl. - fr., 3954 St. Lämmer von 5 fl. bis 8 fl. - fr. per Paar. - Ochsenfleisch per 100 Kilo von 46 fl. - fr. bis 50 fl. - fr., Rühlfleisch per 100 Kilogr. von 40 fl. - fr. bis 44 fl. - fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 55 fl. - fr. bis 65 fl. - fr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 36 fl. - fr. bis 42 fl. - fr.

Budapester Todtenliste.

Marie Donkó, 33 J., Magd., 7. Bez., Typhus. Marie Fejék, 26 J., Kellnersgattin, 7. Bez., Blattern. Mathilde Hancsú, 18 J., beschäftigungslos, 6. Bez., Masern. Franz Appel, 60 J., Gastenkehrer, 9. Bez., Schwinducht. Joseph Zimmermann-Spissel, 19 J., Arbeiter, 6. Bez., Herzkrankheit. Ernst Pock, 27 J., Fuderbäcker, 6. Bez., Schwinducht. Johann Dorosovic, 51 J., Lungenödem. Georg Horvát, 30 J., Schmied, zugereist, Schwinducht. Magdalena Bozoki-Berger, 64 J., Politistensgattin, Entkräftung. Baronin Theresie Aporfy-Haller, 63 J., Privatier, Entkräftung. Alice Ujváry, 21 J., Freierstochter, Entkräftung. Leopoldine Klotz, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Blattern. Julie Weiskollat, 54 J., beschäftigungslos, 6. Bez., Herzkrankheit. Julie Farkasdi, 3 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Blattern. Theresie Szentmortovics-Feichtinger, 70 J., Witwe, 6. Bez., Tuberkulose. Irma Busjeto, 12 J., Steinmegerstochter, 7. Bez., Scharlach. Susanne Mayer-Horvát, 56 J., Fuhrmannsgattin, 7. Bez., Tuberkulose. Theresie Fabian Dobronyi, 79 J., Arbeiterin Armenhaus, Lungenlähmung. Johann Serespey, 74 J., Zimmermann, 3. Bez., Schlaganfall. Lazar Wolanb, 58 J., Arbeiter, 3. Bez., Lungenentzündung. Stephan Tábori, 45 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungenentzündung. Elias Pest, 56 J., Thierarzt, 8. Bez., Lungenentzündung. Alois Stoffer, 72 J., Diener, 8. Bez., Altersschwäche. Ladislav Valentin, 3 J., Arbeiterstohn, 8. Bez., Schwinducht. Mina Szófia, 4 J., Magdostochter, 5. Bez., Bronchitis. Alfred Baumhor, 3 J., Arbeiterstohn, 7. Bez., Lungenentzündung. Ignaz Grünhut, 65 J., beschäftigungslos, 7. Bez., Schlaganfall. Johann Csirek, 53 J., Beamter, 5. Bez., Entkräftung. Julius Szabó, 4 J., Küchereistohn, 5. Bez., Lungenentzündung. Johann Doman, 45 J., Kellner, 6. Bez., Entkräftung. Franz Tóth, 2 J., Arbeiterstohn, 6. Bez., Darmentzündung. Edmund Tint, 3 J., Maurerstohn, 7. Bez., Entkräftung. Mathias Hrablik, 5 J., 7. Bez., Lungenentzündung. Alois Bittner, 42 J., Beamter, 7. Bez., plötzlicher Tod. Karl Hoppe, 68 J., Kaufmann, 3. Bez., Schwinducht. August Meßler, 60 J., hauptstädtischer Rath, 4. Bez., Entkräftung. August Juracsek, 3 J., Maurerstohn, 1. Bez., Masern.

Wasserstand vom 22. April.

Table with columns for 'Donau', 'Preßburg', 'Stomora', 'Budapest', 'Móhács', 'Neufab', 'Pancsova', 'Drjova', 'Bega', 'Temesvár', 'Körös', 'B-Gyula', 'Gyoma', 'Szarvas'. Lists water levels and other data for various locations.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Large table with columns for 'Bester Börsenkurse', 'Gold', 'Waare'. Lists various market prices for different goods and currencies.

Ziehung schon Morgen!

KINCSEM LOSE á 1 fl. 100

50000

10.000 fl. 5000 fl. 5000 fl. 4788 fl. 1000 fl.

Lotterie-Bureau des Ungar. Jockey-Club:

BUDAPEST, Waitznerg. 6. sz.

*Waltzenkorn & Söhne, V. Dorotheagasse Nr. 6.
H. Fuchs, V. Dorotheagasse Nr. 9.
Baronyi & Gompertz, V. Franz Josefsplatz Nr. 4.
C. M. Welner, Nr. 12.
Gustav Braun, Josefsplatz Szepesi cs térsz., V. Dorotheagasse Nr. 14.*

<p>Ziehung Morgen 6 Uhr Abends!</p> <p>KINCSEM LOSE</p>	1 St. á 1. —	<p>Bank- und Wechslergeschäft der Administration des</p> <p>Budapesti „LLOYD“</p> <p>Sigm. Engel & Co., Budapest Dorottya-uteza 5 Dorotheagasse 5</p> <p>Vom 15. Mai 1886 ab: Nr. 8. Dorottya-uteza 8.</p>
	6 „ á 5.50	
	11 „ á 10	

Werkzeug - Maschinen - Fabrik

für 12650

Metal- u. Holzbearbeitungs-Masch., Hilfsmasch. für Ziegeleien, Buchdruck-Maschinen, Gerbereien, Blechbearbeitungs-Maschinen, Planfabriken und Zuck- und Misch-Maschinen, Seiler-Werkstätten; ferner Komb. Zuder-Mühlen, zur Fabrication von Stärke, Farbreib-Mühlen, Teigwaren, Verkork-Maschinen, Kerzen und Fündhölzchen und alle Gattungen Werkzeug-Maschinen für jeden Industriezweig, nach neuester und bewährter Konstruktion.

Budapest, V., Földessy Lajos, Kálmángasse Nr. 16. Maschinen-Ingenieur.

Gratis verlangen Sie Gratis

Prospecte und Probebriefe für die briedliche Rechnen

Prob- Lection für Schön-Schrift

Correspondenz Comtoir-Arbeiten

Buchführung

Jede Schrift wird schön

Gratis.

Ausbildung zum tüchtigen geschäftsmann.

Adresse bitte genau: Erstes kaufm. Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien.

YALODI FÉREGTÖRŐ

Deponirte Schutzmarke.

Ferdinand Neruda, Droguist,
BUDAPEST, Hatvanergasse Nr. 7,
empfiehlt sein bestes, echt Dalmatiner

Insektenpulver

von vorzüglichster Wirkung in Packets zu 10, 20, 40 und 80 kr., hiezu Hautschuttpreissen á 30 kr.

Depots in allen besseren Spezereihandlungen.

KINCSEM-LOSE á 1 fl. J. Löry,

11 Lose nur 10 fl.

Zu haben bei **Budapest, Hatvanergasse 17.**

Haupttreffer fl. 50.000. — Ziehung schon am 24. April!

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang. Nr. 113

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Freitag den 23. April 1886

Heute bleiben sämtliche Theater geschlossen.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National und Volkstheater sind im Theaterkarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Härschbazar-Gassefront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).
Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, geschlossen — Sonntag (Außerordentliches Abonnement suspendu), „Az ember tragédiája.“
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Samstag, geschlossen — Sonntag (4. Außerordentliches Abonnement suspendu), „Aida.“ (Gastspiel der Frau Marie Witt). Gewöhnliche Preise — Montag (Abonnement Nr. 15), „Varázsvivola.“ Gewöhnliche Preise.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Freitag und Samstag geschlossen.

Zur gefälligen Nachricht: Nachstehende Künstler und Künstlerinnen wurden für das neue Programm, im Verlaufe des Monats Mai engagirt: Am 25. April: Erstes Auftreten des Violoncellisten **Mr. Segommer Kraus** mit seinem einzig in seiner Art großartigen Panoptikum, ferner des amerikanischen Tänzers und Negerkomikers **Mr. Georg Mackvay**. — 1. Mai: Debut der Wunderkinder **Geschwister Florus**, Klyphon-Virtuosen. — 3. Mai: Erstes Auftreten der Wiener Liedersängerin **Frl. Marianne**. — Am 5. Mai: Erstes Auftreten des hier beliebtesten Wiener Gesangsdominiers **Josef Steidler**. Debut der Operetten- und Liedersängerin **Frl. Persera** und der aus 6 Personen bestehenden englischen Akrobaten- und Pantomimen-Gesellschaft **Brüder Leopold**. — 16. Mai: Erstes Auftreten der deutschen Duettjangerinnen **Geschwister Stella** und des **Monsieur Emilius Changeux** mit seinen dreifürten Hunden.

Jos. Pruggmayr's

„ORPHEUM“.

Hajósuteza 27, nächst der königl. Oper.

Heute, Charfreitag,

findet keine Vorstellung statt.

Morgen, Samstag, Vorstellung.

Voranzeige: Am 1. Mai erstes Auftreten des Frl. **Mina Held**, Wiener Liedersängerin (aus Danzer's Orpheum), der Verwandlungs Duettisten **Geschw. Herrfeld**, der feichen Wienerin „Sportmüszl“.

Eröffnungs-Anzeige.

B. Z.
 Ich beehre mich hiemit, zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich **Andrássystraße Nr. 32-34** im Hagenmacher'schen Hause, **Samstag, den 24. April**, Nachmittags 5 Uhr, meine ganz neu eingerichtete **Restauration** eröffne.
 Bei dieser Gelegenheit spreche ich auch gleichzeitig meinen besten Dank aus für den zahlreichen Besuch, dessen ich in meinen alten Lokalitäten auf dem Stephansplatz 4 Jahre hindurch theilhaftig wurde und bitte, mir Ihr gütiges Wohlwollen in meinen neuen Lokalitäten auch für die Folge bewahren zu wollen. 18559
 Es wird mein Hauptbestreben sein, sowie bisher auch fernerhin durch Verabreichung schmackhafter Speisen und echter Getränke, sowie durch billige Preise die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu gewinnen und mein gutes Renommée auch fernerhin zu bewahren.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

GEORG HUBER, Gastwirth.

Bad Pöstyén (Pistyán).

Med. & Chir. Dr. S. Weinberger, seit 1869 Bade- arzt in Pöstyén, ertheilt jede auf diesen Kurort bezügliche Auskunft. Bis 28. April in Budapest, **Hotel National, Waiquergasse**. Zu sprechen von 9-1 Uhr Vormittags.

Zu der Budapester Landesausstellung prämiirt.

Ungar-Weine

aus der
Erzherzoglichen Kellerei Villány.

Pächter **Wm. Schuth.**
 1 Probeflasche mit 8 ganzen Flaschen Weiß- und Rothweinen, 8 gewählte Sorten, ab hier De. W. fl. 7.80 gegen Nachnahme. 18375
Villány ist Post-, Telegraphen- und Bahnstation.
 Preis-Courante stehen zur Verfügung.

Wassendes Oster-Geschenk!
Scharf's 18547

Diamanten - Imitationen

in echter Gold- und Silber Fassung von 4 fl. aufwärts. Prämiirt auf 22 Ausstellungen. Einzige Verkaufsstelle: Budapest, Servitenplatz 5, 2. Stock.



Ich

Anna Csillag

verkaufe meine selbsterrundene Haar- und

Bartwuchs - Pomade

in Tiegeln zu 4 50 kr., 1 fl. und 2 fl. Hauptversandt nach der ganzen Welt aus der Fabrik

Csillag & Comp.,

Budapest, VI., Königs-gasse 26. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Wiederverkäufern gewähren Rabatt.

Kaffee aus Hamburg,

portofrei in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

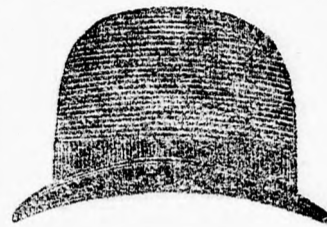
Mio fl. 3.30,	Santos fl. 3.70,	Mocca fl. 3.90,
Kuba fl. 4.10,	Ceylon Java grün fl. 4.85,	Plantage fl. 6.20,
Portorico fl. 5.25,	Perl fl. 5.30,	

empfehlen rein und feinschmeckend
Ettlinger & Co.,
 Hamburg. 12212



Große Auswahl von eleganten
Kinder-Kleidern
 für Mädchen und Knaben, vom Baby bis zum 12. Jahre, nach neuesten Pariser und englischen Modellen, solid verfertigt, empfiehlt ergebenst die Kinderkleider-Handlung des
Epstein Mór,
 Kigyó utca 9.
 Bestellungen nach Maß werden, wie bekannt, auf das Feinste angefertigt. Provinz-Aufträge werden per Nachnahme solid expedirt.

Herren-Hüte



in allen Formen und Farben, weich oder steif fl. 1.80; aus feinstem Filz fl. 2.80 bis fl. 3.80;
Seiden-Cylinder, elegant fl. 3.80;
Seiden-Cylinder, englisch fl. 6.80;

Kinder- und Knaben-Hüte fl. 1.20, fl. 1.50 und fl. 1.80; Garantirt für reine, neue Waare.
Leop. J. Rothauer,
 Hutfabrik-Lager 13496
 Andrássy ut 19, Ecke Petöflogasse.

KINCSEM-LOSE

1 St. fl. 1.—
 6 „ „ 5.50
 11 „ „ 10.—

Ziehung 24. April. Haupttreffer 50.000 fl. 4788 Freier in Baargeld.

Geldvorschüsse

auf alle Gattungen Lose, Aktien, Pfandscheine zc. zu sehr mäßigen Zinsen. Das erhaltene Geld kann auch in Raten zurückgezahlt werden.

Lösen auf Raten

verkaufe ich laut Ratengesetz Art. XXI., 1893, Die auf Raten verkauften Lose bleiben bei mir verwahrt und können jeden Moment (auch vor Fälligkeit der Raten) übernommen werden.

Italienische

(staatl. garantiert), österreichische und ungarische Kreuz-Lose halte ich stets in großen Partien am Lager und können solche einzeln und in ganzen Vorrathsschlüssen coulantest bei mir direkt bezogen werden. Gegen Angabe von fl. 2 per Stück können diese gekauft und bei mir in Depot belassen werden.

Josef Beifeld, Bank- u. Wechslergeschäft,

Budapest, Karlsring Nr. 1, Ecke Kerepesystraße.
 Etablirt 1874.
 Provinzbestellungen mögen in Begleitung einer entsprechenden Angabe gemacht werden. Rest wird nachgenommen. Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.

Budapest, V., Nádor-utca Nr. 4.

Wiener

Konkurrenz-Compagnie

Herrenkleider-Hauptniederlage.

Werkstätten und Confection à la Pool in London.

Einzig in seiner Art!

Nur 2 Preise: fl. 16 u. fl. 28

für aus den denkbar besten englischen, französischen, belgischen und Brünner Stoffen mit Chic und Eleganz feinst ausgestattete Ueberzieher, Salonröcke, Kaiser Röcke, Salonanzüge, Fracks, Menzitoiffe, komplette Saccos oder Jaquet-Anzüge, Hood und Gilets, Schlaf Röcke zc. zc.

Kein Vorbieten, keine Ueberbortheilung möglich. Größte Ateliers für Maßbestellungen zu allen Preisen.

Wir sind die Gründer der seit mehreren Jahren in Wien bestehenden **Konkurrenz-Compagnie**, namentlich der zwei Einheitspreise und bitten, uns mit ähnlichen Nachahmungen nicht zu verwechseln. 18169

Bestellungen gegen Nachnahme.

Willig & Reinkopf.

Allerlei.

(Ein neuer Erwerb.) In Paris werden jetzt netze kleine Photographie-Apparate durch die Straßen geführt, welche die in den Schaufenstern der Geschäftsläden ausgestellten neuen Kleider- und Hüte-Modelle abnehmen. Die Bilder werden dann womöglich gleich an Ort und Stelle durch Ausrufer verkauft. Das Geschäft geht brillant, die fliegenden Blätter kosten 1 Sou per Stück und da die Firma-Tafel mitphotographirt wird, sehen die Kaufleute darin eine Art Reklame und haben nichts gegen diese Augenblicks-Publikation von Mode-Neuheiten einzuwenden.

(Wachstum und Körpergewicht des Menschen.) Man glaubt gewöhnlich, daß die Zunahme des gesunden Menschen an Größe und Körpergewicht mit einer gewissen Stetigkeit erfolge. Das ist jedoch ein Irrthum; dieser Prozeß ist sehr vielen Schwankungen unterworfen, wie Herr Hansen, Direktor der Taubstummen-Instituts in Kopenhagen, nachgewiesen hat. Derselbe hat die 130 Zöglinge seines Instituts drei Jahre lang täglich dreimal gewogen und täglich einmal gemessen. Das Resultat dieser Beobachtung ist, daß der Mensch nicht in regelmäßigem Fortschritte wächst, sondern in bestimmten Abjahren, die durch Ruhepausen getrennt sind. Ebenso nimmt das Gewicht nur periodisch zu, nach jeweiligem Stillstand. Endlich steht auch fest, daß, wenn das Gewicht zunimmt, das Wachstum stillesteht, und umgekehrt. Das Maximum des Gewichtes fällt in den September; vom Dezember bis April ist Stillstand. Das Maximum des Wachstums entspricht dem Minimum der Gewichtszunahme; beide Lebenskräfte scheinen also nicht gleichzeitig wirken zu wollen. Im Herbst und Winters-Anfang nimmt das Kind an Gewicht zu und wächst nicht; vom Anfang Sommers an bleibt das Gewicht stationär, aber das Kind wächst unge-

mein. Außer dieser Jahreschwankung hat Herr Hansen für den Menschen auch noch kleinere Schwankungen beobachtet, so z. B. nimmt das Körpergewicht im Allgemeinen zu nach einer Erhöhung der Temperatur. Die von Herrn Hansen gefundenen Resultate stimmen nicht ganz mit denjenigen anderer Forscher überein, z. B. mit R. Miller, Arzt des Gefängnisses von West-Midling, der von 1844 bis 1857 viertausend Sträflinge gewogen und gefunden hat, daß das Gewicht in den ersten Monaten des Sommers zu- und im Herbst abnimmt. Die Frage scheint also noch nicht vollständig aufgeklärt zu sein.

(Nichter als Bilanzfälscher.) Im Gerichtshofe zu Jersey wurden am Samstag Philipp Dubaume, Clement Nicolle und William Lawrence de Gruchy, drei Richter des Gerichtshofes — der Erstere Vorsitzender und alle Drei Direktoren der jetzt bankrotten „Jersey Banking Company“ — vor die Kriminal-Richtern verwiesen, und zwar unter der Anklage, falsche Jahresausweise der Bank von 1880 bis 1885 vorbereitet und veröffentlicht und sechsprozentige Dividenden unter sich und Andere vertheilt zu haben, während sie wußten, daß die Bank insolvent war.

(Sechs Kinder in einem Jahre!) Das ist wohl ein Glück, welches bis jetzt nicht manchem Elternpaar beschieden gewesen sein mag, und der Vater — diesmal ist es der Tagelöhner Kaufak zu Niehl in Rheinlande — dürfte mit Recht ausgerufen haben: Herr, höre auf mit Deinem Segen! Vor zehn Monaten legte der Storch dem armen Manne drei Sprößlinge in die Wiege, dieser Tage brachte er ihn abermals Drillinge ins Haus, zwei Mädchen und einen Bubens. Die Mutter des Doppel-Drzettis und die Kinder befinden sich wohl.

(Ein der Worte des Paradieses.) „Deffne, heiliger Petrus, ich habe den Himmel verdient.“ — „Was hast Du gethan?“ — „Ich habe eine Schwiegermutter

gehabt.“ — „Tritt ein, mein Sohn, das Paradies gehört der Märtyrerin.“ — „Deffne mir, heiliger Petrus, ich habe doppelt den Himmel verdient.“ — „Was hast Du gethan?“ — „Ich habe zwei Schwiegermütter gehabt.“ — „Dein Maß ist im Segener, Unglücklicher!“ — „Aber, heiliger Petrus...“ — „Zurück, das Paradies gehört den Märtyrern, aber nicht den Narren!“

(Gruselige Demonstration.) Aus Irland wird eine neuartige Ausbreitung gemeldet. In Newcastle-West, Grafschaft Limerick, wurden nämlich während der Nacht die Sämlinge eines Leichenbesorgers erbrochen, daraus viele Särgen gestohlen, die einzeln an die Hausthüren mißliebiger Personen in der Stadt aufgestellt wurden; eine Anzahl von Särgen wurde zerbrochen und in den Fluß geworfen. Die Polizei hat bis jetzt drei Verhaftungen vorgenommen.

(Im Wahnsinne.) Man schreibt aus Bordeaux: Bei dem Zuckerbäcker Paternau wird seit einer Woche fieberhaft an der Herstellung verzuckerter Ostereier gearbeitet. Viele Tausende der zierlichen Dingchen lagen bereits in Kisten zur Verendung bereit, andere waren für den Bedarf des Hauses selbst aufgestapelt. In der Nacht des 16. d. ward der erste Tortenbäcker, Moreau, plötzlich vom Wahnsinne befallen und mußte einem Irrenhause übergeben werden. Auf dem Wege dahin rief er unaußhörlich in triumphirendem Tone aus: „Bordeaux wird durch mich heuer merkwürdige Ostern haben!“ Dies beunruhigte den Zuckerbäcker, er ließ die Ostereier gerichtlich untersuchen und es stellte sich heraus, daß dieselben sämmtlich starke Dosen von Arsenik enthielten. Diese That des Wahnsinnigen hätte entsetzliche Folgen haben können, umso mehr, als Ostereier in die Hände von Kindern gelegt werden und von diesen das süße Zeug sofort aufgezehrt wird.

39.] Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von G. P.

Dritter Theil.

5.

So streng auch das Verbot des Admirals war, so konnte Frau de la Marche dem Gesühle nicht mehr widerstehen, welches sie hinriß und welches sie veranlaßte, ihr ihre weitgeöffneten Arme entgegenzustrecken.

— Laurence! rief sie. Meine Tochter... meine Tochter!

Die beiden Frauen fielen einander in die Arme und fanden sich nach drei Monaten zum ersten Male wieder umschlungen.

Der Admiral wies seiner Tochter mit dem Finger die Thüre.

— Entfernen Sie sich! sagte er kalt zu ihr. Und möge Sie die Erinnerung an Ihr Verbrechen davon abhalten, je wieder in meinem Hause, vor mir zu erscheinen.

Laurence wollte noch einen, den letzten Versuch machen.

— Wenn mein Verbrechen eine Züchtigung verdiente, sagte sie in unendlich mildem Tone, so gebühre es einem Anderen, als Ihnen, mein Vater, meinem Gatten, mich zu züchtigen, und er hat es in grausamer Weise gethan.

— Andere als Herr von Moray hätten sich noch unerbittlicher gezeigt, sagte der Admiral. Ich zum Beispiel, der ich zu Ihnen spreche. Wäre ich Ihr Gatte gewesen, ich hätte noch fürchterlichere Rache genommen, wenn ich auch danach vor Verzweiflung und Schmach gestorben wäre!

— Das ist wahr, antwortete Laurence dumpf, auch das Leben hätte mir geraubt werden können, wie mir das Glück geraubt wurde. Aber Ihnen, mein Vater, fuhr sie in flehendem Tone fort, habe ich nichts verbrochen! Ich war für Sie und meine Mutter eine ergebene und gehorsame Tochter und ich schwöre Ihnen, daß Sie wegen dieser innigen Zuneigung mit mir Mitleid haben sollten!

Obgleich ihn dies Alles nicht interessirte, obgleich er glaubte, jedem Leiden gegenüber, welches nicht ihn betraf, gleichgültig sein zu müssen, biß sich Sir Drac in die Lippen, um nicht schluchzen zu müssen.

— Sehen Sie, Herr Admiral, konnte er sich nicht enthalten zu sagen, das ist wahr! Wenn Sie kein Kannibale sind, so müssen Sie Mitleid haben.

Herr de la Marche antwortete, ohne ihn auch nur anzuhören, seiner Tochter:

— Wünschen Sie, daß Alter und Schmerz mein Gedächtniß bald einschläfern? Denn so lange ich mich erinnern werde, werde ich nichts für Sie thun können.

— Es sei! sagte sie. Seien Sie unerbittlich, Vater, und der Himmel vergebte Ihnen Ihre Strenge! Ich werde weder Ihre Vergebung, noch Ihr Mitleid annehmen! Doch nun spreche ich zu Ihnen im Namen einer Anderen! Es ist das Leben einer Anderen, welches es erheischt, daß ich freien Zutritt in dieses Haus habe!

— Erheischt? fragte der Admiral, überrascht von dieser neuen Wendung. Darf man wissen, was Sie damit meinen?

— Meine Tochter ist nach Paris zurückgekehrt, meine Tochter, welche ich seit mehr als einem Jahre nicht gesehen habe, und meine Tochter muß mich sehen können! Achten Sie nicht auf meine Schmerzen, denn ich bin strafbar, so sagen Sie wenigstens. Aber erlegen Sie doch diesem Kinde nicht Schmerzen auf, welches ja

unschuldig und rein von jedem Verbrechen ist! Sie dürfen dieses Kind nicht der Liebsfungen seiner Mutter berauben... und wenn nicht hier, wo denn kann ich sie sehen?

... Das Haus des Herrn von Moray ist fürderhin ein für mich verschlossener Himmel. Und Sie wissen, daß man Pauletten nicht gestattet, die Schwelle einer verurtheilten Frau, wie ich bin, zu überschreiten! Wenn ich also meinem Kinde begegnen will, so bleibt mir nichts Anderes übrig, als es an den Straßenecken zu erwarten und gleich einer Bettlerin um das Almosen eines seiner Blide, eines seiner Küsse zu flehen! O, verlangen Sie das nicht, mein Vater, denn das wäre zu viel, wahrhaftig das wäre zu viel!

O, die Unglückliche! dachte der Admiral zögernd und mit sich kämpfend.

— Sehen Sie denn nicht, wie sie leidet, fragte Frau de la Marche ihren Gatten.

Merkwürdigerweise weinte die Mutter Laurencens seit einem Augenblicke nicht mehr. Es war, als wäre sie plötzlich eine andere Frau geworden, als hätte irgend ein plötzlicher erster Entschluß die Quelle ihrer Thränen versiegen gemacht.

Elias Drac, der sie eben anblickte war bestürzt von dieser unerwarteten Physiognomie.

— Entschieden, dachte er, ich fange an, mich sehr zu amüsiren! seine Rührung gewaltsam zu unterdrücken suchend.

Als seine Gattin ihn fragte, ob er nicht sehe, wie sehr seine Tochter leide, da entfuhr dem Admiral ein unwillkürlicher Schmerzensschrei.

— Sehen Sie denn nicht, wie sehr ich selbst leide? rief er. Begreifen Sie nicht, daß mein eigenes Herz ebenso gerissen ist, wie das ihrige? Mein ganzes Wesen drängt mich, ihr mein Herz und meine Arme zu öffnen! Und dennoch, ich darf nicht, ich kann nicht! ... Und ich will nicht! ... schloß er. Sie möge gehen!

Laurence richtete den Kopf, den sie geneigt hatte, in die Höhe.

— Ich werde thun, sagte sie, wie Sie befehlen, ich werde gehen, aber ich bitte Gott, daß er sich beim jüngsten Gericht Ihnen gegenüber weniger streng zeige, als Sie es mir gegenüber gewesen. Adieu!

Sie machte einen Schritt, um zu gehen, allein die Kräfte versagten ihr. Sie wankte und mußte sich an ein Möbel lehnen.

Frau de la Marche eilte ihr zu Hilfe und fing sie in ihren Armen auf.

— Laurence! mein Kind! rief sie.

— Meine Mutter! antwortete das arme Geschöpf. Ah, Sie wenigstens, Sie lieben mich! O, wie gerne würde ich in diesem Augenblicke sterben, an Ihr Herz gelehnt, wie ehemals!

— Unglückliche, Du wolltest sterben?

— O ja, antwortete die Märtyrerin mit einem himmlischen Lächeln, sterben in Ihren Armen, Mutter, und in denen meiner angebeteten Paulette! Noch einen Kuß, meine Mutter! ... und nun, da ich ihn erhalten habe, laß mich ziehen! Wenn ich länger bei Ihnen bliebe, so hätte ich nicht mehr die Kraft, Sie zu verlassen und ich siele Ihnen tod zu Füßen... Adieu Mutter, leben Sie wohl!

— Wohlan, rief Frau de la Marche entschlossen und sie zurückhaltend, nein! Ich kann Dich unmöglich so verlassen! Hören Sie mich an, sagte sie, sich an den unerbittlichen Greis wendend.

— Was wollen Sie? fragte der Admiral.

— Ich will Ihnen sagen, daß ein fernerer Kampf gegen Ihr eigenes Herz eine Grausamkeit wäre, daß die Neue Vergebung, die Thränen Mitleid ver-

dienen! Sie werden nicht länger unerbittlich sein! Sie werden mein Kind nicht von sich weisen, das demüthig um Ihre Vergebung fleht.

Der Admiral war wie ein Verrückter, wie ein Rasender, der sich nichts sagen läßt und mit dem Schädel an die Mauer rennt.

— Nein, nein, nein! sagte er mit Festigkeit.

Frau de la Marche richtete Laurence auf, die auf die Knie gesunken war.

— Steh auf, Laurence, sagte sie fest. Wir gehen mitammen!

— O, meine Mutter! rief die Märtyrerin außer sich.

— Was thun Sie? fragte der Admiral.

— Meine Pflicht! antwortete Frau de la Marche. Ich verlasse das Haus, aus welchem mein Kind verbannt ist und ich werde mit ihm weinen!

— Sie wollen mich verlassen, mich, Ihren Gatten! mich, den tadellosen Greis!

— Um mein einziges Kind zu begleiten, ja.

— So thun Sie es! entgegnete der Admiral in selbstbewußtem, doch trostlosen Tone. Und möge sich damit bei Ihnen und bei mir die Erinnerung vierzigjähriger Hingebung und Liebe verwischen! Ich dachte, daß der Tod allein uns trennen würde!

Er machte eine Geberde, welche Alles von ihm wegseuchte, was er im Leben geliebt hatte, seine Gattin und sein Kind; aber sein Herz brach dabei und er sank in einen Fauteuil zurück und brach in Schluchzen aus.

Als Sir Elias Drac diese Thränen sah, begann er yestig zu husten.

Er zog sein Sacktuch aus der Tasche und that, als führte er es zum Munde, in Wirklichkeit jedoch bediente er sich desselben, um sich die Thränen zu trocknen.

Als Laurence ihre Mutter ankündigen hörte, daß sie das Haus verlasse, aus welchem Ihre Tochter verbannt war, und diese begleiten wolle, um mit ihr zu weinen, stahl sich inmitten ihres Schmerzes ein Schimmer von Freude in ihr Herz.

Allein die unermessliche Verzweiflung des Greises siegte über die Hoffnung, welche jah in ihr erwacht war.

— Mutter, sagte sie sanft, sehen Sie doch, der Vater weint! Er weint, den weder die Stürme des Ozeans, noch der ihn in zwanzig Schlachten bedrohende Tod anzusehen vermochten! Er weint und Sie wollen gehen! Nein, nein! bleiben Sie bei ihm, Mutter! Er soll niemals gleich mir die grausamen Beklemmungen der Einsamkeit und Verlassenheit kennen lernen!

Diesmal war der Admiral besiegt.

Sein Widerstand fiel wie in Stücke gebrochen. Die Hoherzigkeit seiner Tochter hatte die Wirkung hervorgerufen, welche alle Thränen und alle Bitten des Opfers nicht herbeizuführen vermocht hatten.

— Laurence! rief er, Laurence! Du hast mich besiegt! Bleibe!

— Manches Glück ist so groß, daß man nicht daran glauben kann. Ein solches Glück ward armerer armerer Märtyrerin zu Theil. Nachdem sie in so entsetzlicher Weise aus dem elterlichen Hause verjagt worden war, sollte sie wirklich und wahrhaftig in dasselbe zurückkehren dürfen?

Sie blickte ihren Vater mit fragenden Augen an.

— Ja, bleibe, sagte der Greis. Siehst Du, ich hätte es nicht überleben können, daß jene, welche die Gefährtin meines Lebens war, mich verlasse!

... Und dennoch hätte ich kein Wort gesagt, um sie zurückzuhalten, da sie Dich mir vorzog!

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 22. April.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.)

Die christlichen und israelitischen Osterfeiertage haben zunächst auf das Detailgeschäft lebend gewirkt und der Verkehr entwickelte sich umso mehr, da auch die Witterung einige Wochen hindurch frühlingmäßig war. Durch den lebhafteren Absatz sahen sich die Detaillisten veranlaßt, für die Ergänzung ihrer Lager zu sorgen und in Folge dessen war auch das Engrosgeschäft in den letzten acht Tagen ziemlich lebhaft. Das Infasso ist aber noch immer wenig befriedigend. In Wien zeigt sich wieder einige Nachfrage zum Export nach den Donaufürstenthümern, im Allgemeinen wird aber der Geschäftsgang dort nur als ein mittelmäßiger bezeichnet. Am meisten gefragt waren gedruckte Rattune in der neuesten eleganten und geschmackvollen Ausführung, größtentheils mit Borduren versehen; Satins, wie Mousselines und dergleichen fanden ebenfalls un schwer Absatz, ebenso auch Warnsdorfer Rock- und Hosenstoffe gingen leicht aus dem Marke. Weißwaaren wurden in solider Ausführung für Wäschekonfektion nachhaltig beachtet; hübsche Blaudruckwaaren fanden bei nicht zu hoch gegriffenen Preisen leicht Nehmer. Winterartikel aller Art blieben fast ganz unbeachtet. In rohen Kotonen war der Verkehr rege, da die Druckerinnen je nach Anschauung bald größere, bald kleinere Posten zur Schlußreise bringen. Schafwollwaaren wurden zumeist in Kammgarn- und Kostümfäden, in hübschen Cheviots und Peruvianes, Tricots und dergleichen dem Marke entnommen, während Winterstoffe vorläufig keine Berücksichtigung fanden; die außerordentlich billigen Preise des Rohstoffes lassen Käufer, wie Abgeber keine feste Basis zu Unterhandlungen gewinnen, daher manche Operationen in der Schwebe bleiben. Leinwandwaaren wurden in Damasten, Tisch- und Bettzeugen, in den diversen Medio-Weben, Gradeln u. s. w., trotz der noch immer hohen Preise begehrt. Im Verkehr mit Seidenwaaren blieben Tendenz und Preise, wie jene der Vorwoche, völlig unverändert. Wiener Vorstadtfabrikate haben in allen der nächsten Saison angehörigen Artikeln, wie auch in allen dem Aufputze dienenden Gegenständen einen frequenten Absatz.

(Mühlen-Sektion des ungarischen Landes-Industrievereins.) In Angelegenheit der Wiedervereinigung der Budapester Mühlen zu einer gemeinsamen beratenden Körperschaft hat heute Mittags bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank eine Konferenz stattgefunden, welcher die Vertreter sämtlicher hiesigen Dampfmühl-Etablissements beiwohnten. In der kurzen Berathung, welcher der Direktor der vereinigten Dampfmühlen der ungarischen Kreditbank, Herr Leopold Brüll, präsidirte, wurde unter Belohnung der dringenden Nothwendigkeit des gemeinsamen Vorgehens der Budapester Mühlen einstimmig beschlossen, die Mühlen-Sektion des ungarischen Landes-Industrievereins wieder ins Leben zu rufen. Die vorgelegte Geschäftsordnung wurde ohne Aenderung acceptirt und von den Vertretern von 11 Etablissements unterfertigt. Diese Geschäftsordnung enthält auch allgemeine Bestimmungen bezüglich der Art und Weise, in welcher bindende Konventionen über einzelne gemeinsame Fragen geschlossen werden sollen. In den nächsten Tagen wird die Konstituierung der wieder gebildeten Vereinigung und die Wahl der Funktionäre erfolgen.

(Das Weingeschäft in der Heghalya.) [Original-Bericht von A. P. S. N. J. M. A. D. bei Tokaj, 20. April. Das heilige Frühjahrsge schäft in der Heghalya hat keine bedeutenden Dimensionen angenommen und die Verkäufe sind hinter jenen der korrespondirenden Epoche des Vorjahres um ein Erhebliches zurückgeblieben. Die Ursache dieses Ausfalls ist nicht allein in der ungewöhnlichen Zurückhaltung des russischen Konsums im Abgabebietes — einer der hauptsächlichsten für die Produkte der Heghalya — sondern auch in dem Umstande zu suchen, daß einerseits in Folge stärkerer Verjüngungen im Herbst vorigen Jahres, andererseits, weil an den erst in der nächsten Campagne in den Verkehr gelangenden 1885er Jahrgang größere Erwartungen geknüpft werden, im Allgemeinen wenig Neigung vorherrscht, größere Acquisitionen vorzunehmen; deshalb erreichte auch der Verkehr nach Deutschland keinen bedeutenden Umfang; lebhaft gestaltete sich nur das Geschäft nach den österreichischen Provinzen und speziell nach Galizien. Der Plakhandel stagnirte nahezu vollkommen, worunter jedoch die Exporteure weniger zu leiden hatten, als die kleinen Spekulanten, die namentlich in angemachten 85ern größere Vorräthe anhäufte, eine Sorte, für die sich im Augenblicke noch wenig oder gar kein Interesse kundgibt. — Was die Vorräthe anbetrifft, so sind die älteren Jahrgänge bereits ziemlich zur Reize gegangen und selbst von 1880ern und 1883ern finden sich größere Bestände nur vereinzelt und in festen Händen vor; begreiflicherweise steigen diese vom Handel, besonders favorisirten Sorten auch kontinuierlich im Preise, während die 1884er Weine, weil vielfach selbst bei Produzenten noch unverkauft und stetig angeboten, wenig Beachtung finden, wobei indeß zu bemerken ist, daß die besten derselben bereits im Vorjahre aufgegriffen wurden. Die 1885er Szamorodner dürfen die an deren Entwicklung geknüpften Erwartungen vollaus rechtfertigen; die Weine haben schon heute einen so prononciert kräftigen und brodigen Charakter und sind dabei im Geschmack so rein und glatt, daß sich, obwohl ja noch kaum das erste Stadium der Entwicklung vorüber ist, schon heute diesen Weinen eine bedeutende Rolle im Geschäftsverkehr der nächsten Campagne prognostizieren läßt, zumal wir auch schon seit längerem keine rechten Exportqualitäten hatten; indeß kann Angesichts der allgemeinen Lage des Weinmarktes auch hier mit der Eventualität eines Preisfortschrittes einzuwirken nicht gerechnet werden. Dagegen sind 1885er Anmachweine, unserer feinerzeitigen Prognostiken entsprechend, ent-

schieden nicht geblieben, denn von einer bleibenden Sisse kann selbst bei 4- und 5stüttigen Weinen keine Rede sein, und Angesichts der exorbitanten Kosten der Annachung bedeutet dies einen finanziellen Mißerfolg. Ein früher Jahrgang thäte indeß noth, denn im laufenden Dezennium hatten wir noch keinen dieser Art, und gerade in letzterer Zeit mehrten sich die Anfragen nach fetten und schweren Ausbrüchen, wobei der auswärtige Konsument allerdings trotz der jamosen Uebelher Konfektionsergebnisse und Verchlüsse nicht geneigt ist, jene geradezu unfinnigen Preise zu bewilligen, die von Besitzern dieser Gattungen gefordert werden. — Der Weinstock entwickelt sich unter dem Einflusse vortrefflicher Witterung normal und die Arbeiten nehmen ihren regelmäßigen Verlauf. — Die Phylloxera schreitet langsam, aber stetig vorwärts und begegnet dabei nach wie vor amtklicherjeits einem bewunderungswürdigen Gleichmuth.

(Konkurse in Rumänien und Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbe-Kammer wurde amtlich verständigt, daß die in Braila etablirte Firma „Fratiu B. und S. Kuhnberg“, für Konfektion von Herrenkleidern, vom dortigen Tribunale fallit erklärt und deren Geschäft gesperrt worden ist. Ferner wurde die Kammer von nachstehenden Konkursen in Serbien verständigt: Der Konkurs ist gegen den Handelsmann Savics in Krusevack beim dortigen Konkurs-Gerichte eröffnet worden; Anmelddingstermin 19. Mai, Liquidirungstermin 20. Mai. — Gegen den Handelsmann Gorgie Stefanovic in Zabar beim Konkurs-Gerichte in Pogarevack; Anmelddingstermin 15. Mai, Liquidirungstermin 17. Mai. — Gegen den Handelsmann Vika Gergovics in Zajcsar beim dortigen Konkurs-Gerichte; Anmelddingstermin 11. Mai, Liquidirungstermin 12. Mai.

(Wiener Abend- und Feiertagsbörse.) Die Wiener Börsenkammer hat bestimmt, daß nach dem 1. Mai an den Wochentagen in der Zeit von halb 5 bis halb 6 Uhr Nachmittags, sowie an Feiertagen keine Börsenversammlungen stattzufinden haben. An Sonntagen findet gleichfalls wie bisher keine Börse statt. Die letzte Abendbörse ist demnach am 1. Mai l. J., die letzte Feiertagsbörse am 26. April l. J.

Fremdenliste.

— Vom 22. April. —

Marshall's Hotel zur Königin von England Baron G. Schöffler, Rentier, Wien. — R. Vendrioli, Defonom, Görz. — W. Markt, Gutsh., Raab. — F. Bethy, Gutsh., Arab. — E. Rohrer, Fabrikant, Bregenz. — F. Rositz, Student, Wien. — R. Brandt, Priv., Wien. — D. Oswald, Arzt, Bukarest. — D. Beck, Buchhalter, Neutra. — Dr. E. Stagal, Adv., Preßburg. — F. Marisch, Defonom, Gyöngyös. — M. Friedrich, Bankier, Hamburg. — L. Reich, Kaufm., Szeged. — W. Weiß, Kaufm., Raßchau. — D. Arnold, Kaufm., Preßburg. — F. Wirth, Kaufm., Wien. — L. Gruber, Kaufm., Wien. — M. Rohn, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. F. Haß, Gutsh., Szt. Ivan. — D. Szölös, Gutsh., Detenes. — A. Günsberg, Defonom, Adony. — H. Heriger, Defonom, M. Hegyes. — R. Jahner, Priv., Temesvár. — Ch. Wagner, Fabrikant, Uch. — E. Heinrich, Fabrikant, Graz. — F. Geisberg, Fabrikant, Wien. — H. Bauer, Maschinenf., Szölös. — A. Hayek, Kaufm., Engelsberg. — E. Druffen, Kaufm., Prag. — G. Herzfeld, Kaufm., Kollein. — S. Degenfeld, Kaufm., Raßchau. — A. Pöschinger, Kaufm., Lemberg. — B. Vognar, Kaufm., Szt. György. — S. Steinfeld, Kaufm., Jákoberény.

Schmidt's Hotel Orient. G. Szilágyi, Gutsh., Szt. Mártonkúta. — J. Altman sammt Familie, Miskolcz. — F. Pálfal, Hotelier, Klaußenburg. — J. Borchy, Gutsh., Gyöngyös. — E. Dillre, Vorstewiehhändler, Magdeburg. — G. Romm, Baumeister, R. Karoly. — L. Rajaba, Gymn.-Direktor, Debenburg. — L. Deutsch, Defonom, Töröcs-Szt. Miklós. — S. Juhász sammt Gemahlin, Miskolcz. — B. Nác, Lehrerin, Besfa. — J. Verjenty, Schauspielerin, M. Theresiopel. — J. Pugin, Priv., Freiburg. — G. Szilágyi sammt Gemahlin, Raßchau. — L. Witek sammt Familie, Raßchau. — A. Deréty sammt Familie, Raßchau. — J. Vecsly sammt Familie, Raßchau. — S. Beres sammt Familie, Raßchau.

Grand Hotel Hungaria. Baron de Fleury, Rentier, Paris. — Ritter V. v. Ivancsics, Arzt, Wien. — E. Hellrich, Rentier, Berlin. — A. Rauch, Rentier, Innsbruck. — R. Schuster, Architekt, Wien. — L. de la Torre, Rentier, Risano. — A. Geyra, Advokat, Jyoshság. — A. Koch, Inspektor, Belgrad. — D. Harnhay, Advokat, Ujhely. — Dr. J. Wáhy, Advokat, Kula. — A. Neuchel, Ing., Breslau. — E. Kern, Defonom, M. Szalka. — A. Kelscsiji, Defonom, Raab. — J. Stein, Defonom, Raab. — J. Wiegardt, Defonom, Kula. — Fr. J. Drucker, Schauspielerin, Wien. — J. Stransky, Kaufm., Jglau. — E. Vinz, Kaufm., Paris. — J. M. Pollack, Kaufm., Arab. — M. J. E. Vafe, Rentier, Holland. — A. Weiß, Kaufm., Wien. — M. Lazar, Kaufm., Wien. — S. Notenberg, Kaufm., Wien. — G. Kolenberg, Kaufm., Wien.

Hotel de l'Europe. A. Gutmann de Gelse, Ing., Ungvár. — Mr. de Tremolieres, Paris. — G. Cromwell, Newyork. — A. H. Calhoun, Newyork. — L. Adamson, Architekt, Kiew. — A. Schmidoff, Architekt, Kiew. — B. v. Solymossy, Gutsh., Arab. — J. v. Forinhat, Generalmajor, Preßburg. — J. Schreiber, tail., Rath, Wien. — J. Vondy, Fabrikant, Brünn. — J. Nagy, Kapitán, Tieme. — M. Lichtsahl, Kaufm., Wien. — L. Gijors, Kaufm., Bordeaux. — G. Wiltschek, Ing., Prag. — G. Teltche, Ing., Prag. — S. Saratori, Kaufm., Triest.



Wichtig für Hausfrauen! Rose's engl. pat. Stärkeglanz verleiht der Wäsche unfehlbar einen herrlichen Glanz, blendende Weiße und elastische Steifheit und wird nach allen Orten, wo keine Niederlagen sind gegen Franko-Einbindung von 1 fl. franko per Post zugehant. Bestellungen an: Rose's Stärkeglanz-Verkaufs-Depot in Fünfkirchen.

B. Strassnicky's Diätetisches Malzbier. analysirt von Herrn Dr. Krafschner, Dozent für angewandte med. Chemie und Hygiene. Die berühmtesten und hervorragendsten Autoritäten der medizinischen Wissenschaft, als die Herren: Hofrath Professor von Haubner, Vorstand der I. internen Klinik des k. k. allgemeinen Krankenhauses; Hofrath Professor Karl Braun, Ritter v. Fernwald, Vorstand der I. geburtschilflichen Klinik; Hofrath Professor Dr. Th. Billroth, Professor Albert, Vorstand der I. chirurgischen Klinik; Regierungsrath Professor Schuigger, Direktor der k. k. Poliklinik; Professor Hofmotel, Primarius des k. k. Rudolphspitals, erklären einmüthig in ihren abgegebenen schriftlichen Gutachten, daß das „diätetische Malzbier“ ein vorzügliches Nähr- und Heilmittel ist bei Krankheiten der völligen Blutleere, bei in Folge von langwierigen Krankheitsprozessen herabgekommenen, abgemagerten Individuen, bei Krankheiten der Lufst- und Brustorgane zc. zc. Geradezu unübertrefflich und überraschend wirkt das „diätetische Malzbier“ bei Frauenkrankheiten und Strophulose der Kinder. 12576 Kellereien und Engros-Verkauf: Wien, Ober-Döbling, Nußdorferstraße 29. General-Depot für Ungarn: Budapest, Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse 12. Preis 1 Flasche 50 kr., 11 Flaschen 5 fl. Unter 5 Flaschen wird nicht versendet.

TUCH von fl. 1.— per Meter aufwärts. Muster zur Ansicht werden franco und reichhaltige Kollektionen für Zwischenhändler unfrankirt versickt. Tuch-Fabriks-Niederlage „zum weißen Lamm“ in Brünn, 13285

Agulár David, Budapest, Museungring 1. Nur in D. Agulár's größtem Schuhwaarenhause kann sich jeder Herr und jede Dame die schönsten und dauerhaftesten Schuhe zu staunend billigen Preisen kaufen oder zukommen lassen. Mein Lager ist derart überhäuft, daß Jeder alle erdenklichen Facons wählen kann. Preise: Für Herren: St. Rindsleder-Schuh, dopp. Sohle . . . fl. 3.50 dieselbe mit gelbg. gesch. . . fl. 4.— Feine Kalbsstiefeln . . . fl. 4.50 Kid mit Salonlack-Besatz, genäht . . . fl. 5.50 Kid mit Wich-Besatz . . . fl. 5.— Leichte Kalbregatta mit OÖzug . . . fl. 4.— Für Damen: Lasting-Jugstiefeln, Seidenzug . . . fl. 3.50 Feinste Gemststiefeln, Herzform . . . fl. 3.80 Kid mit Lackbesatz . . . fl. 4.50 Kid in Herzform . . . fl. 4.50 Lasting-Regatta 1/2rahm zum Binden . . . fl. 2.50 Leder-Regatta aus feinstem Gemst . . . fl. 2.80 Verschiedene Gattungen nach Preisberechnung um mehreren hundert Abbildungen versende und gebe gratis und franko. Nichtkonvenirendes wird anstandslos retourgenommen. Achtungsvoll D. Agulár.

Sanatorium für Skrophulose Kinder im Jodbade LIPIK, eröffnet in dieser Saison. Dr. Roheim

Schutzmarke. Crème de Ninon. Erweichte die allerfeinste, seit 25 Jahren in Paris und ganz Frankreich angewandte Ninon -Gesichtspomade, -Gallseife pro Fiegel fl. 1. pro St. 40 kr. -Haar- und Bartwuchspomade, Preis per Fiegel 60 kr. Professor Henri Ninon, Paris, rue de pont des Arts Nr. 10-14. Depots in Budapest: Friedrich Detsjnyi, Droguerie zum „schwarzen Hund“, Waizner-Boulevard Nr. 10; R. Klein, Waizner-Boulevard Nr. 21.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delifässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco Fiume und Triest **Fidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

Ein schönes Portal
ist preiswürdig sofort zu verkaufen. Näh. bei Jul. Gabriel, Dorotheagasse 8. 5801

Ein vorzügliches Klavier
von Streicher ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. An dráshystráse 47, beim Hausmeister. 5803

Unter günstigen Zahlungsbedingungen ist in Dfen an der Margarethenbrücke ein schönes Haus,
Donaugrund, preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5820

Weinfässer
und Weine, in Budapest lagernd, sind sogleich zu verkaufen. Abt. in der Exp. 5824

Teppiche und Vorhänge
werden über den Sommer zur Aufbewahrung angenommen; Smyrna- und Perser-Teppiche werden kunstvoll gestopft und ausgebeißert bei Petes, Tapezierer, 5. Bez., Dreißigstgasse 4. 5822

Gekauft wird ein besseres Spezerei-Geschäft
gegen sogleiche Bezahlung. Zuschriften unter „N. 120“ an die Exp. zu richten. Diskretion zugesichert. 5640

Ein schönes unmobiliertes Monatzimmer
(Seopoldstadt) ist preiswürdig mit ganz separaten Eingänge per 1. Mai zu verlassen. Näh. in der Exp. 5824

Holzstoff-Fabrik-Verkauf.

In Oberungarn und in unmittelbarer Nähe von ausgebeuteten Nichtenwaldungen gelegen, mit 18 Meter Gefälle mit reichlichem und denkbaren Fabrikationswasser versehen; dürfte sich diese Anlage auch vorzugsweise zur Anlage einer Cellulose-Fabrik eignen. Von der Stadt und Bahnstation eine drei Viertel Stunden entfernt. Gest. Anfragen unter „F. S. 1“ an die Exp. 5785

Schöne Rosenstöcke,
hochstämmig, in Topfen, prachtvolle Sorten, sind á 50 Kr. per Stück zu haben beim Gärtner Johann Zifa & Steiner, Jósifstráse, Ecke Gyarmat-utca Nr. 2379. 5806

Eine Sommerwohnung
ist zu vergeben, bestehend aus einem Gassenzimmer, Küche, Speis und Keller, schönem Garten. Stadtmeierhofgasse Nr. 35. Näh. bei J. Brüdler, Champagnerfabrikant, Malergasse 11. 5769

Wein-Verkauf.
100 Hektol. feiner Rothwein 1885er, 20 Hektol. echter Treberbranntwein sind billig zu verkaufen bei dem Produzenten Karl Vospísch, Szt.-Erdre bei Dfen. 5766

An Bauherren.
Wegen schleuniger Demolierung an der **Ringstráse** sind von 10 Stockhöhen und Souterrain-Häusern zu den billigsten Preisen zu haben: **Thüren, Kachelöfen, Dachstuhl, Dampelböden, Dach- u. Mauerziegel, Steine, Stiegen, Eisenbrunnen, Gitter, sowie viele zum Bau gehörende Gegenstände.** Näh. bei **Temesváry Lipót,** große Feldgasse Nr. 48. Bitte meine Adresse genau zu beachten. 5816

Hängelampen, Gartenleuchten, Straßenlaternen werden wegen Klammung der **Witthelm Mannheimer'schen Lampenfabrik** (Neue Weltgebäude, neben der Margarethenbrücke) **tief unter Fabrikspreisen** verkauft auch **Apferdekräft, Dampfmaschine** in Betrieb sammt Transmissionen. 5376

Ich suche ein anständiges, solides Mädchen,
das mit Kindern Umgang hatte und auch in häuslichen Arbeiten bewandert ist. Abt. in der Exp. 5844

Rose-Z.
Temporärer Verzweigungs-Anfall! Junigte Grüze. 5870

Zu Alwinke!
wohnenden Familien wird zur gefl. Nachricht gebracht, daß dableibt während der Sommermonate ein **tüchtiger Pädagog,** gew. Institut-Direktor, gegenwärtig **Sprachmeister,** sowohl in allen Lehrgegenständen, als auch in den modernen Sprachen **gründlichen und bewährten Unterricht** zu ertheilen beabsichtigt. Gest. Abt. sub „P. S. L.“ an die Exp. 5808

Abt. für Möbelfäher.
Ziher- und Tapezierer-Möbel aller Arten, komplette Ausstattungen und auch einzelne Stücke werden zu **stannend billigen Preisen** verkauft in **Sarkány's Möbelfabrik, Budapest, Gießelaplatz 3, 1. Stoc, Ecke der Franz Deák-gasse;** auch ist das elegante Portal sammt **Spiegelscheiben** in der Franz Deák-gassen-Front um **jeden Preis per 1. August** zu verkaufen. 4768

50 fl.
und auch mehr Demjenigen, der einem jungen intelligenten Manne eine Stellung als **Zufassant** oder in ähnlicher Eigenschaft einen Posten verschafft. Prima Referenzen. Geneigte Anträge unter „Verläßlich 30“ an die Exp. 5802

Wohnung
unweit vom Ofiagon, Hochpartiere, bestehend aus 3 Gassen-, Vor-, Hofzimmer, Alkov, Clozet u., per 1. Mai zu vermieten. Abt. in der Exp. 5839

Ein Schöberle = Jantenuil
und ein zerlegbares Bett, fast neu, billigst zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 5862

Ein in Steinbruch gelegener, 698 □ Klafter großer, rechteckiger, eingepflanzter Parkgrund
in nächster Nähe des ung. Staatsbahnhofs und der Pferdebahnhofstation ist aus freier Hand gegen Baarzahlung billigst zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Näh. in der Exp. 5800

Hatvanergasse 15
ist pro 1. Mai 1. J. eine Wohnung, bestehend aus 1 Gassen- und 2 Hofzimmern billigst zu verlassen. 5843

Kompagnon
mit entsprechender Einlage und Mitwirkung zu einem **Klafter-Brennholzgeschäft** gesucht. Näh. in der Exp. 5840

Abt.!
Brantausstattungs-Mobilien, elegante Speise-Schlaf-, Salon-, Kabinet- und Herren Zimmer-Einrichtung, sowie einfache Möbel, für Land-wohnung geeignet, **Vorhänge, Teppiche, Bilder und Spiegel** werden täglich von 9-12, und von 2-6 Uhr zu jedem Preise verkauft. Franz-Deák-gasse 3, 1. Stoc Nr. 16. 5200

Zwei Häuser
in Pest, mit Garten und Baugrund, 6. Bez., in der Nähe der Radialstráse und 10. Bez., Steinbruch, an der Pferdebahn, mit guten Zinserträgen vom Eigenthümer selbst zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5868

Ein tüchtiger Inzeratagent
wird gegen Fix und Provision aufgenommen. Derselbe muß gute Referenzen besitzen und in Budapest wohnen. Desgleichen wird ein tüchtiger **Abonnentenfamier** für 2 deutsche Wochenblätter mit sehr leichtem Abgabebiete gesucht. Abt. zu erfragen bei Herrn L. Berger, Maschinen-agentur, Budapest, Wägner-Boulevard 76. 5869

Eine geübte Weißnäherin
wünscht in ein feines Privat-haus Näh zu gehen. Näh. in der Exp. 5872

Nevelónó,
izr. vall., május 1-jére, vidékre leányok mellé keresztetik Ajánlatok isk. és müködési bizonyítványokkal szemelyesen kéretnek átnyujtani Károlykört 17. szám 1. emelet, 24. ajtó alatt, ápr. 24 és 27-én mindig délutáni 1-3 óra közt. Fizetés szóbeli egyezés szerint. Okl. tanítónők előnyben részesülnek. 5866

Zu verkaufen ist das Haus,
Dfen, Lajosgasse 5, an der Donau, 313 □ Klafter Flächenraum, mit 5 Zimmern, 4 Küchen, Keller, 2 Ställe, 2 Höfen. Zu erfragen am 29. und 30. d. M. von 3-6 Uhr Nachmittags im Hause beim Eigenthümer. Spätere Anfragen unter P. v. Dösta, Steinamanger. 5871

Von Kavaliereu Herren-Kleider
in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15, 1. Stoc.** Kleider-Reinigung, Fuß- u. Reparaturen-Metier. 2690

Geprüfter Schwimmer
für eine größere Provinzstadt wird gesucht. Näh. in der Exp. 5838

Gesucht
werden für eine Advokatur-Kanzlei **zwei Zimmer** im 1. oder 2. Stoc in der Leopoldstadt. Adressen unter Chiffre „S. S.“ an die Exp. anzugeben. 5864

Man sucht ein Fräulein
welches franz. und Klavier-Unterricht ertheilen kann, zu einem 11-jährigen Mädchen auf dem Schwabenberg für Kost und Logis. Näh. in der Exp. 5861

Ein eleganter blauer Kutshierwagen, zweirädriger Federwagen, ein Viard, zwei Pferde und Pferdegeschirr, ist billigst zu verkaufen. Näheres **Palatinagasse 4.** 5865

500 Hektoliter leichte, milde, angenehme Tafelweine
oberungarischer Provenienz sind **á 16 fl. per Hektoliter**

ohne Gebinde, franco Station Szereves, per Kasse oder Nachnahme, auch in Quantitäten von mindestens zehn Hektolitern beziehbar, zu verkaufen. Offerte unter **„Beregskák 1882, 1883, 1884“** an die Exp. 5663

Erzieherin
(Israelitin) wird für eine anständige Familie nach der Provinz gesucht. Kenntniß der deutschen und ung. Sprache erforderlich. Näh. Auskunft bei Chrentreu Mor, Andrásystráse 41. 5867

Gassengewölb,
5. Bez., Adlergasse 19, per 1. Mai zu vermieten. 5792

Wohnung gesucht.
Eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern sammt Zugehör, wenn möglich mit Badezimmer, für 1. Mai gesucht **Antr. Spiegelgasse 4, 2. St. Thür 9.** 5873

Elegant möblierte Sommerwohnung
in Dfen, nächst der Straßenbahn gelegen, bestehend aus 3 Zimmern, Garten, Küche mit Wasserleitung, um den Preis von 300 fl. Näh. beim Hauseigentümer, **2. Bez., Várjotgasse 1.** 5865

Mechaniker,
der in Nähmaschinenreparatur und Aufstellung von Zimmer-Telegraphen und Blitzableitern tüchtig ist, wird für ein größeres Provinzgeschäft gesucht. Abt. in der Exp. 5857

Norddeutsche Erzieherin,
gepr. Deutsch, Französisch, Englisch, Musik; bestens empfohlen, sucht sofortiges Engagement für Loco oder Provinz. Näh. durch Frau **Anna Stör, Budapest, 1. Bez., Szt.-Jánosstr. 2.** 5860

Ein Ehrbar = Konzert-Flügel
in sehr gutem Zustande ist um die Hälfte des Anschaffungswertes sofort zu verkaufen. Große Kronengasse 22, 1. Stoc 1. 5835

Vier Gründe,
30 Jahre steuerfrei, nächst der Radialstráse, zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer Anton Káyer, 6. Bez., Gr. Feldgasse 19. 5859

Eine landwirthschaftliche Maschinenfabrik
sucht per sofort im Centrum der Stadt einen unbedeckten Lageraum von ca. 500 □ Meter Ausdehnung, mit dazugehörigen, aus 2 Pícken bestehenden **Bureauotalitäten.** Offerte unter „N. 75“ an die Exp. 5809

Als schönstes und passendstes Gelegenheitsgeschent
empfehlen wir zum **Antauf die Romane Gustav Klinger's,** und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Roshospitals,** drei Bände stark, 50 Kr., mit Postverbindung 55 Kr.

Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 50 Kr., mit Postverbindung 55 Kr.

Der Monte-Christo von Pest, ein Bergeseener im Armenhause, drei Bände stark, 50 Kr., mit Postverbindung 55 Kr.

Der Satan aus dem Neugebäude, drei Bände stark 50 Kr. **Sämmtliche angeführten fünf Werke Gustav Klinger's,** 14 Bände stark, zusammen bezogen, sind zu haben für Loco um den Preis von 2 fl. 30 Kr.; inkl. Postverbindung 2 fl. 50 Kr.

Zu beziehen durch die Expedition des **„Politischen Volksblattes.“** Nachnahmebestellungen werden, da dies die Sendung nols erschwert und verteuert nicht ausgeführt.

Von Sr. kais. und kónigl. Majestät Oesterreich-Ungarns und von Sr. Majestät dem König von Belgien privilegiert.





Herren- u. Damenbruchband mit Bruch-Schützer
aus Gummi, mit oder ohne Feder, von fl. 3 bis fl. 6. Das von Sr. Majestät privilegierte Keleti's Bruchband schützt selbst den veralteten Bruch gegen Hinausdringen. Einseitig 8 fl. Zweiseitig 16 fl. Bei Bestellung ist anzugeben: ob der Schaden in den unteren Theil dringt, ob der Schaden rechts, links oder auf beiden Seiten ist? und Maß des Hüftumfanges.

Rücken-Gerädehalter
gegen nachlässigen oder unvorsichtigen Oberkörper. Preis 6 fl. Gegen erhöhten oder gebogenen Rücken von 12 bis 24 fl. Bei Bestellungen sind die Breite und Länge des Rückens und Umfang des Oberkörpers (unter den Armen gemessen) anzugeben.

J. KELETI, k. kónigl. priv. Bandagen- (Bruchband-) und orthopädische-Apparate-Fabrik, Budapest, Kronprinz Rudolfs-(Herren-)Gasse 17 (im Servitengebäude).

Heirat Welche Heiratsvorschláge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin S.W. 61. Für Damen frei.

Manneschwäche
Harnröhrenflüsse, Geschwüre jeder Art, Hautausschláge, Frauenkrankheiten heilt gründlich und dauernd (auch brieflich mit diskreter Zusendung der Medicamente)

Dr. J. Spitzer,
g. kais. u. ottom. Militär-Drzt. ordinirt von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm., und Abends von 7 bis 8 Uhr. **Budapest, Christophplatz Nr. 6, 2. Stoc, an d. Treppe.**

Dasselbst ist zu beziehen das berühmte Werk: „Selbsthilfe. Die geschwächte Manneskraft.“ Preis fl. 2.50.

PEPTON-WEIN
von Chapoteaut.

Fabrik-Beichen.

Apotheker erster Klasse in Paris.

Das Problem, **Kranke und Reconvalescenten** zu ernähren, ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nährmittel gelöst. Dasselbe enthält per Bordeaux-Glas **zehn Gramm** völlig verdautes, sich assimilirendes und von allen unverdaulichen Bestandtheilen befreites, in Pepsin gelöstes **Rindfleisch.** Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen **Leiden des Magens, der Leber** oder der **Eingeweide,** bei gestörter Verdauung, **schlechtem Geschmack, Blutmuth und Entkráftung** verursacht durch **Geschwülste, Krebsartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zuckerkrankheit;** außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die **Nothwendigkeit** sich ergibt, **Kranke** oder **Schwindsüchtige** zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stárendes Mittel zu unterstützen, was man bei **Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon** oder **rohem Fleische** vergebens suchen würde. Der **Wein von Chapoteaut** ist das beste Nahrungsmittel für **Greise** und **Kinder;** er erhöht die **Nahrungsfähigkeiten** der **Ammen.**

Preis pr. Flasche fl. 2.50

In Budapest: Apotheke des **Jos. v. Fördt,** Königs-gasse 12.